

Wirtschafts-Bericht

INHALT

	Seite		Seite
Allgem. Wirtschaftslage . . .	3—4	Wirtschaftszweige	
Erzeugung	3	Kautschuk	16
Beschäftigung	3	Kraftfahrzeugindustrie	16
Zahlungsverkehr	3	Wolle	17
Preisentwicklung	4	Lederwirtschaft	19
Reichseinnahmen	4	Nahrungs- u. Genußmittel:	
Geld- und Kreditwesen	5—8	Getreide	19
Geldmarkt	5	Kaffee	20
Golddiskontbank	5	Zucker	21
Geldsätze	5	Eierversorgung	22
Einlagen bei Banken	6	Wirtschaftsbeziehungen	
Vermögen d. Vers.	6	zum Auslande	23—25
Kreditgewährung, kurzfr. . . .	6	Außenhandel Deutschl.	23
Kreditgewährung, langfr. . . .	6	Oesterreich	24
Kursstand der Aktien	7	Wechselkurse in Berlin	25
Wertpapierumlauf	8	Warenpreistabelle	
Konversionskasse	8	Weltwirtschaft	27—29
Reichsbankausweise	8	Welthandel	27
Bargeldumlauf	8	Diskontsätze	27
Wirtschaftszweige	9—22	Außenhandel	28
Kohlenbergbau	9	Londoner Goldpreis	28
Eisenschaffende Ind.	10	Bank f. Intern. Zahlg.	28
Erdölbergbau	11	Geschäftsbericht 1937	
Metallmärkte	12	Wechselkurse	
Holzwirtschaft	13	in London	31
Bauwirtschaft	14	in New York	31

Als Manuskript gedruckt. Angaben ohne Verbindlichkeit

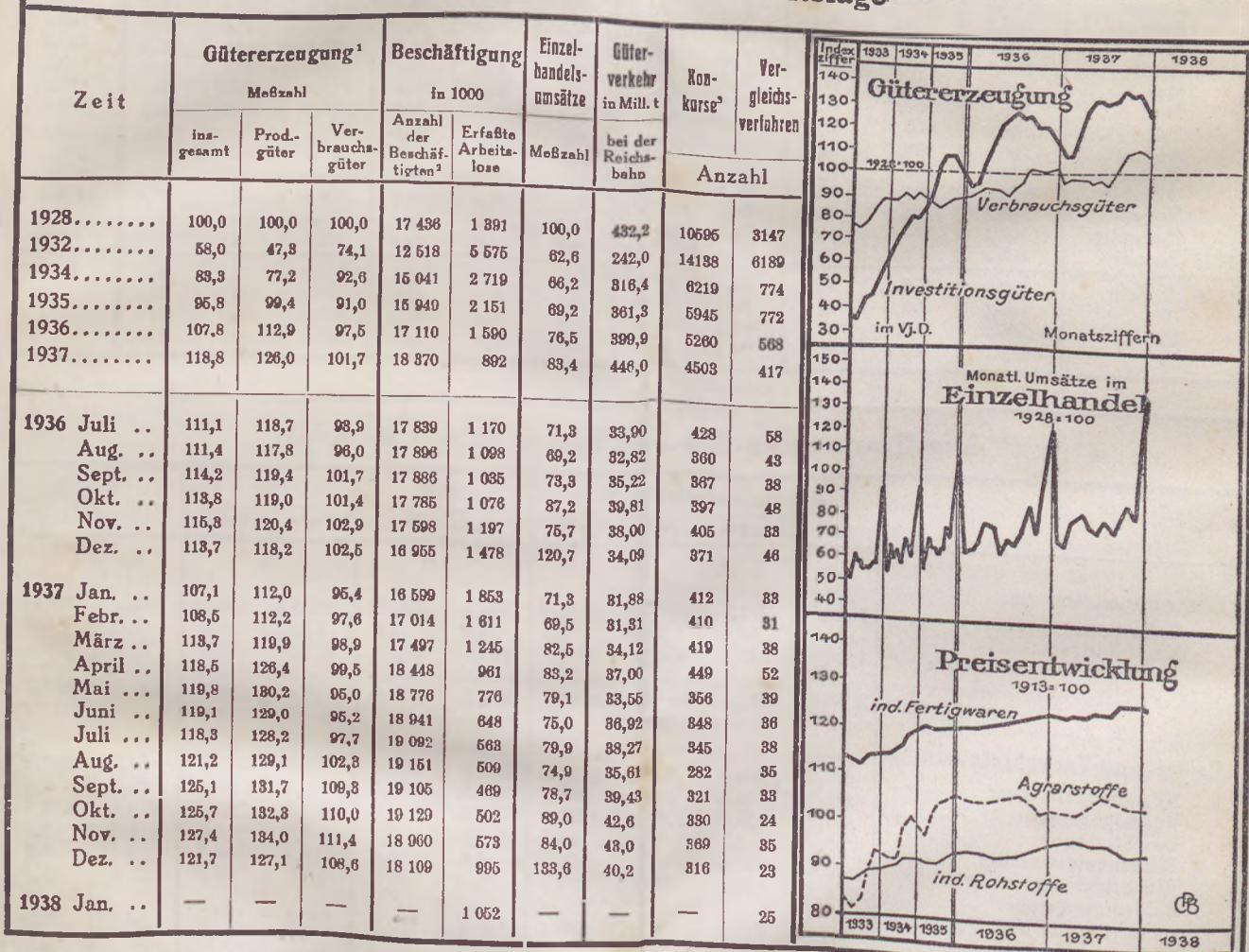
Berliner Stadtbibliothek
Lesesaal

Commerz- und Privat-Bank
Berlin · Aktiengesellschaft · Hamburg



Allgemeine Wirtschaftslage

Entwicklung der Wirtschaftslage



¹ Ohne Landwirtschaft. ² Monatsdurchschnitte nach der Mitgliederbewegung der Krankenkassen. ³ Eröffnete zuzüglich mangels Masse abgelehrte Konkurse.

Umsätze im Zahlungsverkehr (in Milliarden Reichsmark)

Zahlungsverkehr über	1928		1932		1936		Januar — Dezember		1937		1938	
	Monatsdurchschnitt						1936		1937		Januar	
Reichsbankgiro	57,8		43,8		59,4		712,9		854,6		66,0	
Reichsbankabrechnung	10,0		4,6		5,1		61,7		71,0		5,4	
Postscheckamt	12,1		8,6		11,8		141,3		161,6		12,5	
											16,1	
											14,4	

Preisentwicklung in Deutschland

Zeit	Gesamt-index	Agrarstoffe		Industrielle Rohstoffe und Halbwaren					Industr. Fertigwaren			Lebens-haltungs-kosten
		insges.	Kolonial-waren	insges.	Eisen-rohstoffe	N. E. Metalle	Textilien	Häute und Leder	insges.	Produktionsgüter	Verbrauchs-güter	
1913	100	100		100					100			100
1928	140,0	134,3	132,8	134,1	127,5	105,5	159,4	152,8	158,6	187,0	174,9	151,7
1932	96,5	91,3	85,6	88,7	102,8	50,2	62,6	61,0	117,9	118,4	117,5	120,6
1935	101,8	102,2	83,7	91,8	102,5	47,5	82,3	80,2	119,4	118,3	124,0	123,0
1936	104,1	104,9	85,5	94,0	102,5	51,9	88,7	69,6	121,2	113,0	127,3	124,5
1937	105,9	104,6	95,9	96,2	102,9	65,3	88,9	74,6	124,6	113,2	138,3	125,1
1936 November	104,4	103,2	85,9	95,2	102,6	56,6	90,8	73,8	122,8	118,2	130,0	124,3
Dezember ..	105,0	103,6	90,7	96,1	102,7	59,4	91,7	74,2	123,1	118,2	130,5	124,3
1937 Januar ..	105,3	103,2	92,9	96,8	102,8	64,0	92,4	74,2	123,2	113,2	130,7	124,5
Februar ..	105,5	103,4	94,1	97,3	103,0	68,4	92,5	74,7	123,2	118,2	130,7	124,8
März ..	106,1	103,9	94,8	98,1	102,9	80,3	92,8	75,1	123,6	118,2	131,4	125,0
April ..	105,8	103,9	95,0	97,0	102,8	73,1	92,8	74,9	123,8	113,2	131,8	125,1
Mai ..	105,9	104,1	97,5	96,8	102,9	68,5	92,5	66,1	124,2	113,2	132,5	125,1
Juni ..	106,1	104,7	97,7	96,6	102,8	67,3	92,0	74,4	124,5	118,2	138,0	125,3
Juli ..	106,4	105,7	97,6	96,4	102,9	67,6	91,6	74,6	124,6	113,2	133,3	126,2
August ..	106,7	106,4	97,6	96,2	103,0	68,4	89,5	74,6	124,8	118,1	133,6	126,0
September ..	106,2	105,4	96,9	95,8	103,0	64,9	85,7	74,5	125,5	113,1	134,9	125,1
Oktober ..	105,9	105,0	96,5	94,8	103,0	57,7	88,0	74,4	125,9	113,1	135,6	124,8
November ..	105,5	104,7	95,5	94,1	103,0	52,7	81,4	74,7	126,0	118,1	135,8	124,9
Dezember ..	105,5	104,6	94,0	94,3	103,0	51,8	80,8	75,0	126,0	118,1	135,8	124,8
1938 Januar ..	105,6	105,0	90,1	94,4	103,0	52,0	81,0	74,8	125,9	113,1	135,5	124,9
1938 2. Febr. ..	105,6	105,3	90,0	94,3	103,0	50,6	80,5	74,4	125,9	118,1	135,5	
9. " ..	105,5	105,3	89,4	94,2	102,9	50,8	80,3	74,4	126,0	118,1	135,6	
16. " ..	105,5	105,2	89,5	94,2	103,0	49,6	80,4	74,1	126,0	118,1	135,6	
23. " ..	105,7	105,3	89,5	94,4	103,7	51,1	80,3	74,1	126,1	113,1	135,9	

Die Einnahmen des Reiches (in Millionen Reichsmark)

	Kalenderjahre				1936		1937		1938		
	1928	1932	1936	1937	3. Viertelj.	4. Viertelj.	3. Viertelj.	4. Viertelj.	Nov.	Dez.	
Einkommensteuern											
Lohnsteuer	1348,0	748,5	1497,7	1699,3	384,3	397,9	435,7	453,6	145,7	153,0	
Kapitalertragsteuer	134,8	40,9	71,9	78,5	15,5	9,4	11,2	11,2	2,8	5,0	
sonst. Einkommensteuern ..	1400,2	543,2	1509,1	2073,1	491,5	439,1	672,5	631,2	99,3	405,2	
insgesamt	2883,0	1332,6	3078,7	3850,9	891,3	846,4	1119,4	1096,0	247,7	563,2	
Besitz- und Verkehrsteuern											
Körperschaftsteuer	477,9	105,8	932,8	1474,2	320,1	300,4	490,3	418,1	54,2	297,3	
Vermögensteuer	441,9	330,3	344,7	363,7	83,0	96,7	85,3	97,0	85,6	7,0	
Umsatzsteuer	877,7	1354,4	2291,1	2671,6	584,5	640,4	680,0	720,3	229,8	218,7	
Börsenumsatzsteuer	65,7	9,1	15,7	16,7	4,0	4,7	4,0	3,9	1,3	1,2	
Wechselsteuer	48,1	35,6	47,3	54,7	9,6	11,4	13,5	14,9	4,1	5,5	
Beförderungsteuer	505,4	179,1	234,0	283,7	65,5	62,3	81,8	74,2	25,4	23,1	
sonst. Besitz- und Verkehrsteuern	250,1	675,8	495,2	660,4	130,9	130,8	202,9	153,5	48,9	54,5	
insgesamt	2666,8	2690,1	4360,8	5525,0	1197,6	1246,7	1557,8	1481,9	449,3	607,3	
Verbrauchsteuern											
Tabaksteuer	793,9	761,9	819,3	876,2	218,2	217,6	215,9	235,6	79,3	77,0	
Zuckersteuer	224,5	285,9	326,5	340,2	94,4	94,8	109,0	88,0	27,1	34,5	
Salzsteuer	—	26,4	59,5	59,6	13,9	19,1	14,2	17,8	4,8	6,7	
Biersteuer	360,2	260,8	288,1	310,0	79,9	75,0	88,4	85,0	27,0	25,2	
Spritmonopol	261,0	137,0	229,1	251,6	48,9	63,1	48,7	69,8	21,8	28,8	
Fettsteuer	—	—	312,8	272,2	74,6	77,1	66,7	75,4	25,0	25,4	
Schlachtsteuer	—	—	189,4	207,8	41,1	51,9	45,4	58,4	19,1	22,2	
sonst. Verbrauchsteuern	50,1	46,2	91,9	143,3	13,9	16,7	50,2	37,6	11,8	13,7	
insgesamt	1689,7	1518,2	2316,6	2460,9	574,9	614,8	638,5	667,6	215,9	233,	
Zölle											
1250,8	1106,0	1288,8	1529,9	330,1	355,3	396,8	442,8	110,0	117,7		
Steuern und Zölle .. insgesamt	8490,3	6646,9	11044,9	13366,8	2993,9	3063,2	3712,5	3688,4	1022,9	1521,9	

Geld- und Kreditwesen

Die Geldmarktlage und das Bilanzbild der fünf Großbanken waren im Januar bestimmt durch die Abrechnung und Bezahlung der neuen Reichsanleihe, deren ursprünglicher Ausgabebetrag nachträglich um 200 Mill. auf 1,2 Mrd. RM erhöht wurde. Es stellten sich die üblichen Auswirkungen dieser Vorgänge auf dem Kapitalmarkt ein, so daß zunächst eine weitere Zunahme der Kundschaftseinlagen unterblieb. Darüber hinaus verzeichneten die fünf Großbanken sogar eine Abnahme dieser Einlagen von rund 200 Mill. RM seit Ende November 1937, alle Kreditinstitute zusammen von rund 350 Mill. RM. Dazu tritt eine Rückziehung von Einlagen der Banken (60 Mill. RM) und außerdem eine verminderte Inanspruchnahme von seitens der Kundschaft bei Dritten benutzten Krediten. Dieser ganz beträchtlichen Verminderung der fremden Mittel steht eine Zunahme der Spareinlagen und des Akzeptumlaufs gegenüber, welche die Wirkung des Abzuges der anderen Gelder jedoch nur wenig abschwächen konnten. Es bleibt, die beiden letzteren Posten eingerechnet, immer noch ein Rückgang der gesamten Passiven um über 200 Mill. RM, so daß die Bilanzsumme der fünf Großbanken im Vergleich zum November 1937 sich um rund 3% verminderte, womit sie den Stand von Ende Januar des Vorjahres unterschritt.

Der Verminderung der fremden Mittel entsprach eine ebenso umfangreiche Schrumpfung der Anlagen, die sich in vollem Umfange auf den beweglichsten Teil der Aktiven, die Wechselanlagen, auswirkte, deren Rückgang einen noch viel höheren Betrag aus-

machte als die genannte Verminderung der Bilanzsumme. Dies erklärt sich daraus, daß, ebenfalls im Zusammenhang mit der Unterbringung der Reichsanleihen, die Wertpapierbestände der fünf Großbanken beträchtlich zunahmen. Der weitaus größte Teil dieser Zunahme entfällt auf die Anleihen und Schatzanweisungen des Reiches. Demgegenüber fällt nicht besonders ins Gewicht, daß Ausleihungen im Geldmarkt in Höhe von 17 Mill. RM liquidiert wurden.

Bei dieser starken Einwirkung der Anleihezeichnung auf das Kreditgeschäft der Banken ist eine Anspannung des Geldmarktes weiter nicht zu verwundern. Die Sätze des Januar für tägliches Geldlagen teilweise über denjenigen des Dezember, der sich durch eine relativ hohe Beanspruchung auszeichnet. Der Solawechselumlauf, das Barometer des Geldmarktes, verzeichnete dementsprechend auch einen Rückgang im Laufe des Januar um rund 250 Mill. RM. Im Februar war die Geldknappheit wieder überwunden, und die Zinssätze für tägliche Gelder lagen unter denjenigen des Vormonats, mit Ausnahme des Ultimo, der ja mit den gleichen Tagen des Vormonats schlecht verglichen werden kann, da die Ultimumsätze bereits auf den 28. fallen. Dieser Zinsentwicklung entsprechend ist der Wechselumlauf der Golddiskontbank gegen Mitte des Monats wieder angestiegen und lag Ende Februar um rund 50 Mill. RM. über den Vergleichsziffern des Vormonats. Diese Beträge reichen allerdings nicht an die Umlaufsziffern von Januar bzw. Februar des Vorjahres heran, in welchen der Umlauf von Solawechseln einen Rekordstand erreichte.

Deutsche Golddiskontbank

	1935	1936	1937		
	Dez.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.
	in Millionen RM				
Aktiva					
Kasse	84	100	48	48	48
Wechsel	1264	839	1135	1258	1649
Schatzwechsel*	142	178	94	63	65
Eigene Wertpapiere ..	301	266	268	288	276
Anlagen Aktiengr. C .	200	200	200	200	200
Sonstige Aktiva** ..	83	88	248	250	235
Passiva					
Aktienkapital	600	600	600	600	600
Gläubiger	618	482	741	729	781
Solawechsel	701	400	513	604	951
„Sonstige Passiva“ ..	40	62	42	56	43

* und unverzinsliche Schatzanweisungen.

** einschl. Guthaben, Schuldner, Beteiligungen und Forderungen.

Deutsche Geldsätze (Berlin) in %

	Tägliches Geld	Monatsgeld	Privat-diskont	Reichs-bank-diskont	Jahresdurchschnitt	
					1928	1932
					6,74	8,22
					6,23	6,73
					2,93	2,99
1937	Jan, ..	3,27	3,00	4	Monatdurchschnitt	
					2,65	3,05
					3,01	2,88
					2,95	2,88
1938	1. Feb.	2 ³ / ₄ —3	2 ⁷ / ₈	4	Jahresdurchschnitt	
					3 ¹ / ₈ —3 ³ / ₈	2 ³ / ₄ —3
					2 ⁵ / ₈ —2 ⁷ / ₈	2 ⁷ / ₈
					2 ¹ / ₂ —2 ³ / ₄	2 ⁷ / ₈
					2 ⁵ / ₈ —2 ⁷ / ₈	2 ⁷ / ₈
					2 ⁵ / ₈ —2 ⁵ / ₈	2 ⁷ / ₈
					2 ⁵ / ₈ —2 ⁵ / ₈	2 ⁷ / ₈
					2 ⁵ / ₈ —2 ⁷ / ₈	2 ⁷ / ₈
					2 ⁷ / ₈ —3 ¹ / ₈	2 ⁷ / ₈
					2 ³ / ₄ —3	2 ⁷ / ₈

Zeit	Einlagenbewegung bei Kreditinstituten (in Mill. RM.)						Vermögensbildung bei Versicherungen*	
	Spareinlagen			Kundshaftseinlagen			Mill. RM.	
	Stand ¹	Einlagen-veränderung ²	Zinsgutschr. bei Sparkassen	Stand ¹	Einlagen-veränderung	Stand ¹ des Vermögens	Vermögens-veränderung	
1935								
1. Halbjahr	14 901	+ 681	326	11 434	+ 408	8 625	+ 381	
2. " †	15 174	+ 273	116	11 665	+ 230	9 209	+ 584	
1936								
1. Vierteljahr	15 687	+ 513	260	11 939	+ 274	9 737	+ 528	
2. "	15 823	+ 136	85	12 357	+ 418			
3. "	15 953	+ 130	8	12 504	+ 147	10 418	+ 681	
4. " †	16 095	+ 142	110	12 796	+ 292			
1937								
1. Vierteljahr	16 396	+ 301	245	12 946	+ 150	11 062	+ 644	
2. "	16 552	+ 156	11	12 961	+ 15			
3. "	16 825	+ 273	3	12 996	+ 35			
4. " †	17 318	+ 493	146	13 162	+ 166	11 582 ³	+ 520	
1938								
Januar	17 867	+ 549	220	12 813	- 349			

* Angestellten- und Invalidenversicherung sowie die wichtigsten Lebensversicherungsunternehmungen. ¹ Am Ende der Berichtszeit. ² Ein-schließlich Zinsgutschriften. ³ Stand Oktober 1937. [†] Letzter Stichtag Ultimo November, für Sparkassen Dezember.

Berichtende Institute* (in Mill. RM.)	Kurzfristige Kredite in Form von								
	Wechseln			Schatzwechseln u. unverzinsl. Schatzanw.			Buchforderungen		
	Jan. 38	Veränderung seit Nov. 37	Ende 32**	Jan. 38	Veränderung seit Nov. 37	Ende 32**	Jan. 38	Veränderung seit Nov. 37	Ende 32**
Reichsbank	3 459	- 61	+ 2728	60	+ 33	+ 25	66	+ 20	- 141
Golddiskontbank ^b	1 649	-	+ 1339	65	-	+ 68	106	-	+ 44
Staats- und Landesbanken ¹ ..	833	+ 35	+ 654	326	- 34	- 51	431	- 55	- 535
Kreditgenossenschaften ³	130	- 4	-	4	-	-	438	- 13	-
Sparkassen u. Girozentralen ⁴ ..	1 624	- 17	+ 1872	631 ^a	- 30	+ 677	1 985	- 26	- 1053
5 Großbanken	2 436	- 254	+ 1291	451	- 4	- 19	3 207	- 10	- 1069
Sonstige Kreditinstitute ⁵	1 272	- 108	+ 1121	171	+ 33	+ 158	1 585	+ 83	+ 1104
insgesamt:	13 403	- 409	+ 8605	1 708	- 2	+ 753	7 818	- 1	- 1650

Die Hypothekenbanken und Versicherungen sind wegen der relativ geringen Bedeutung ihrer kurzfristigen Anlage in diese Tabelle nicht aufgenommen.

Berichtende Institute* (in Mill. RM.)	Langfristige Anlagen in Form von							
	Hypotheken ⁷			Wertpapieren			Darlehen an öffentl.-rechtl. Körperschaften	
	Jan. 38	Veränderung seit Nov. 37	Ende 32**	Jan. 38	Veränderung seit Nov. 37	Ende 32**	Jan. 38	Veränderung seit Nov. 37 Nov. 35
Reichsbank	-	-	-	395	+ 4	-	-	-
Golddiskontbank ^b	-	-	-	276	-	+ 273	-	-
Staats- und Landesbanken ¹ ..	706	+ 3	+ 371	557	+ 75	+ 490	534	+ 14 + 217
Hypothekenbanken ³	6 093	+ 32	- 221	300 ^f	-	-	856	+ 3 + 7
Kreditgenossenschaften ⁴	78	+ 6	-	311	+ 62	-	-	-
Sparkassen u. Girozentralen ⁵ ..	7 607	+ 45	+ 766	6 877	+ 407	+ 4917	3 517	- 87 - 725
5 Großbanken	44	+ 5	-	669	+ 53	+ 173	-	-
Sonstige Kreditinstitute ⁵	966	+ 18	+ 999	794	- 10	+ 708	70	- 2 - 257
Versicherungen ⁶	4 221	+ 39	+ 1310	3 915	+ 84	+ 2587	1 665	+ 66 + 445
insgesamt:	19 715	+ 148	+ 8346	14 094	+ 875	+ 9148	6 642	- 0 - 813

* Für Januar 1938 (Vormonat in Klammern): ¹ 20 (20) Institute, ² 29 (29) Aktienbanken per November 1937, ³ 23 (23) Genossenschaften und 38 (38) Zentralkassen, ⁴ 2575 (2611) Sparkassen und 19 (19) Girozentralen, ⁵ 62 (62) Spezialbanken und 59 (60) sonstige Kreditbanken.

^a Angestellten- und Invalidenversicherung sowie die größeren Lebensversicherungen per Oktober 1937. ^b Enthält für 1932 auch Darlehen an öffentl.-rechtl. Körperschaften. ^f Stand Dezember 1936. a nur Girozentralen, b per November 1937.

** Bei der Berechnung des Kreditvolumens für Ende 1932 konnten mehrere jetzt berichtende Institute nicht berücksichtigt werden.

Der Kursstand der Aktien Ende Februar

Die Aktienmärkte zeigten auch im Februar ein sehr ruhiges Aussehen; die Grundtendenz blieb weiter freundlich, da eine Reihe von günstigen Abschlüssen und Mitteilungen aus einigen großen Hauptversammlungen anregten. Zeitweise hoben sich auch einige Spezialwerte aus dem sonstigen Rahmen heraus. Das Hauptinteresse war allgemein wieder auf Anlagewerte gerichtet, von denen die Aktien der Banken in

	Zahl der notierten Aktienwerte		in % der Gesamtzahl	
	Ende Febr. 1938	Ende Jan. 1938	Ende Febr. 1938	Ende Jan. 1938
unter 25%	—	—	—	—
von 25 bis 50%	3	2	0,9	0,6
über 50 " 75%	15	18	4,2	5,2
" 75 " 100%	43	43	12,1	12,6
" 100 " 150%	205	194	57,8	56,7
" 150 " 200%	74	70	20,8	20,5
über 200%	15	15	4,2	4,4
	355	342	100,0	100,0

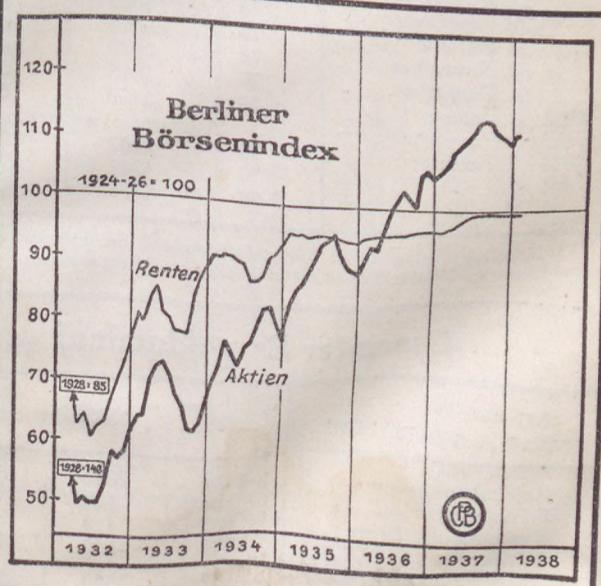
Erwartung der Abschlüsse sowie die Werte der Versorgungsindustrie gesucht waren. — Am Rentenmarkte wurden die neueren Ausgaben der 4½% Reichsschatz- anweisungen in teilweise größeren Beträgen verlangt; auch erhielt sich die Nachfrage nach 4½% Pfandbriefen und Kommunalobligationen, die jetzt den Stand von 100% fast ausnahmslos erreicht oder, wie die Pfand-

briefe der bayerischen Institute, schon erheblich überschritten haben. Reichs-Altbesitzanleihen zogen auf etwa 133% an.

In Berlin notierte Aktien in Millionen RM	Ende Febr. 38		Ende Jan. 38	
	Neuwert	Rorswert	Neuwert	Kurswert
Bergwerks- u. Hüttenindustrie	2 028	2 795	2 028	2 803
davon: Kali	199	268	199	271
Eisen-, Stahl- u. Metallwaren	158	214	158	217
Maschinen, App., Fahrzeuge	392	567	392	564
davon: Lok.- u. Waggonbau	54	72	54	71
Elektrotechnik	528	833	528	829
Chem. u. pharmaz. Industrie	1 012	1 542	1 021	1 544
Zellstoff und Papier	109	153	109	152
Gummi	41	80	41	79
Baugewerbe und Baustoffe ..	142	201	142	199
Glas, Porzellan und Keramik	102	139	102	137
Leder und Kunstleder	38	59	38	59
Textilindustrie	231	375	231	375
Nahrungs- und Genußmittel	354	506	354	511
davon: Brauerei u. Mälzerei	205	276	205	282
davon: Zuckerindustrie ..	68	114	68	114
Versorgungsindustrie	965	1 344	965	1 338
Handelsges. u. Warenhäuser	51	47	51	47
Verkehrswesen	1 523	1 868	1 568	1 895
Banken	1 278	1 596	1 278	1 589
Kolonialges.	31	44	31	44
Sonstige Gewerbegruppen ..	150	134	150	132
Insgesamt	9 133	12 497	9 187	12 514

Kursentwicklung von Wertpapieren*

Zeit	Aktien	Renten	Zeit	Aktien	Renten
1928	148,40	85,50	1937 Okt.	113,24	99,44
1932	54,45	66,89	Nov.	112,04	99,62
1935	90,37	95,25	Dez.	111,30	99,68
1936	99,91	95,77	1938 Jan.	113,84	99,81
1937	111,75	98,69			
1937			1938 Jan.		
Jan. ..	106,59	96,67	3.— 8.	113,67	99,76
Febr. ..	108,14	97,37	10.— 15.	114,28	99,81
März ..	109,34	97,70	17.— 22.	113,83	99,82
April ..	110,57	98,47	24.— 29.	113,61	99,85
Mai ..	111,80	98,80	Febr.		
Juni ..	112,81	98,85	31.1.— 5.	113,75	99,87
Juli ..	114,56	99,03	7.— 12.	113,31	99,90
Aug. ..	115,73	99,36	14.— 19.	113,41	99,95
Sept. ..	114,84	99,33			



* Index des Statistischen Reichsamts im Jahres- bzw. Monatsdurchschnitt.

Umlauf von Wertpapieren

(in Millionen Reichsmark)

	Stand	Stichtag	Umlauf- veränderungen	
Reichsanleihen und Schuldbuchford. . .	8 424,6	XII. 37	+ 295	Jan. — Dez.
Verzinsl. Schatzanw. .	6 174,3	XII. 37	+ 2083	Jan. — Dez.
Anleih. d. Reichspost	500,0	III. 37	—	
Anleih. d. Reichsbahna	1 993,7	XII. 36	—	
Länderanleihen	1 646,9	IX. 37	— 34	Jan. — Sept.
Kommunalanleihen b. .	3 601,4	XI. 37	—	
Industriebonds	2 585,2	XII. 36	+ 258	bis Nov. 37
Pfandbriefe	9 124,9	XI. 37	+ 174	Jan. — Nov.
Kommunalobligat. . . .	2 325,0	XL 37	— 5	Jan. — Nov.
Aktien (nominal) . . .	18 664,3	XII. 37	— 536	Jan. — Dez.

a einschl. Vorzugsaktien. b Darin enthalten Komm.-Anl. Stand per 30. Sept. 1937 und Komm.-Umsch.-Anl. Stand per 30. Nov. 1937.

Konversionskasse (in Millionen RM)

	Aktiva		Passiva		
	Forderung gegen Reichsbank	Anlagen	Schuldscheine	Schuldverschrei- bungen	Sonstige Verpflich- tungen
1933 30. Dez. . .	112,8	—	54,5	—	58,3
1934 31. " . .	272,7	—	20,3	—	252,4
1935 31. " . .	203,7	217,0	25,2	61,4	345,4
1936 31. " . .	201,8	306,5	16,8	167,8	338,7
1937 30. Jan. . .	221,8	300,2	16,5	175,1	336,3
27. Febr. . .	217,0	309,5	16,0	180,2	335,7
31. März . .	179,8	348,5	16,1	201,5	322,4
30. April . .	164,9	373,4	15,6	231,3	311,5
31. Mai . .	148,2	405,9	15,6	245,4	310,6
30. Juni . .	185,5	430,7	15,1	258,9	325,4
31. Juli . .	128,0	456,6	14,6	266,9	328,3
31. Aug. . .	97,2	481,2	14,6	274,9	313,9
30. Sept. . .	75,6	506,5	14,1	281,1	311,6
30. Okt. . .	75,2	513,7	14,1	293,5	307,0
30. Nov. . .	78,3	512,8	18,6	296,5	308,4
31. Dez. . .	87,2	513,4	13,1	303,0	311,8
1938 31. Jan. . .	81,2	532,2	13,1	306,3	320,8

Reichsbank-Ausweise

Datum	Aktiva					Passiva		
	Gold und Deckungs- Devisen	Wechsel, Schecks	Lombard- forderungen	Deckungs- fähige Wertpapiere	Sonstige Aktiva*	Umlauf von Reichsbank- noten	Tägl. fällige Verbindlich- keiten	Sonstige Passiva**
in Millionen Reichsmark								
1928 31. Dezember . . .	2884	2627	176	—	530	4930	816	298
1932 31. Dezember . . .	920	2806	176	—	934	3560	540	746
1935 31. Dezember . . .	87	4498	84	349	695	4285	1031	302
1936 30. November . .	71	4852	67	219	635	4674	753	288
31. Dezember . .	72	5448	74	221	643	4980	1012	330
1937 30. Januar . . .	72	4835	65	223	768	4799	707	350
27. Februar . . .	73	4777	102	222	880	4816	785	344
31. März . . .	73	5101	51	167	844	4938	970	183
30. April . . .	74	5124	52	106	756	4979	794	173
31. Mai . . .	74	5001	50	104	775	4902	804	192
30. Juni . . .	75	5262	55	104	716	4992	880	219
31. Juli . . .	75	5316	52	104	734	5112	732	249
31. August . . .	76	5283	52	104	787	5116	786	258
30. September . . .	76	5538	51	105	786	5256	838	284
30. Oktober . . .	76	5578	44	105	724	5276	711	316
30. November . . .	76	5520	46	105	727	5196	766	325
31. Dezember . . .	76	6013	60	106	750	5493	1059	327
1938 31. Januar . . .	76	5459	66	108	808	5199	851	344
1938 7. Februar . . .	76	5167	60	111	793	4957	744	889
15. " . . .	76	4941	52	111	816	4777	761	341
23. " . . .	76	4759	46	111	898	4688	768	342

* „Sonstige Aktiva“ ohne Reichsschatzwechsel, Scheidemünzen, sonstige Wertpapiere.

** „Sonstige Passiva“ ohne Grundkapital und Reservefonds.

Gesamter Bargeldumlauf (in Millionen Reichsmark am Jahres- bzw. Monatsende)

Art der Zahlungsmittel	1928	1932	1937	1936			1937		1938
				Okt.	Nov.	Dez.	Nov.	Dez.	
Reichsbanknoten . . .	4914	3544	5493	4713	4674	4980	5196	5493	5199
Privatbanknoten . . .	179	183	—	10	9	9	5	—	—
Rentenbankscheine . .	529	413	391	386	380	374	401	391	391
Münzen	987	1500	1594	1601	1576	1604	1578	1594	1531
insgesamt	6589	5640	7478	6710	6630	6967	7180	7478	7121

Wirtschaftszweige*

Kohlenbergbau

Im Januar lag die Steinkohlenförderung arbeitstäglich etwas über dem Dezemberergebnis. Die im Januar des Vorjahres geförderte Menge wurde um 7% überschritten. Die Kokserzeugung lag sowohl arbeitstäglich wie der Menge nach über dem Ergebnis des Vormonats und um 8% über der des Januar 1937. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter nahm ebenfalls in den meisten Revieren, vor allem im Ruhrbezirk, zu. Die weitere Steigerung der Steinkohlen- und Kokserzeugung gegenüber den an sich schon hohen Ziffern von Anfang 1937 ist bemerkenswert. Vergleicht man aber die Bestandszahlen von Ende 1936 und Ende 1937, so ist diese weitere Steigerung durchaus verständlich. Ende Dezember 1936 betrugen die Bestände an Steinkohle 2,3 Mill. t, die an Koks ebenfalls 2,3 Mill. t. Ende Dezember 1937 betrugen die Bestände an Steinkohle 1,8 Mill. t, die an Koks 1,1 Mill. t. Die Bestände an Steinkohle waren also um 19,5%, die an Koks um nicht weniger als 47% gesunken. Der starke und offenbar weiter wachsende Bedarf an Steinkohlen und Koks prägt sich in diesen Ziffern deutlich aus. Es ist daher auch zu erwarten, daß die Erzeugungsziffern weiter

steigen, wenn wohl auch nicht mehr so stark, wie das während des ganzen letzten Jahres geschah.

Auch die Braunkohlenförderung zeigte gegenüber dem Vormonat arbeitstäglich einen leichten Anstieg, während die geförderte Menge etwas unter dem Dezemberergebnis lag. Verglichen mit dem Januarergebnis 1937, war die



Siehe auch Schaubilder: Versorgung Deutschlands m. Kohle, Ber. 12/37
Steinkohlen-Ausfuhrüberschuss, Ber. Nr. 1/38

Förderung um 8% höher. Die Brikettherstellung lag um 4% über der gleichen Vorjahreszeit. Auch im Braunkohlenbergbau gingen die Stapelbestände in allen Bezirken zurück, so daß z. B. Ende Dezember 15% weniger Briketts als Ende November lagerten.

Die stark erhöhte Kohlenförderung des Jahres 1937 ist nicht nur der heimischen Versorgung zugute gekommen.

Gewinnung von Kohle (in 1000 t)

Monate	Steinkohlen	Braunkohlen	Koks		Preßkohlen								
			aus Steinkohlen	aus Braunkohlen	aus Steinkohlen	aus Braunkohlen							
			Veränder. geg. Vorj.	Veränder. geg. Vorj.	Veränder. geg. Vorj.	Veränder. geg. Vorj.							
1936	Oktober ..	14 597	+ 1141	15 547	+ 1803	3191	+ 478	187	+ 109	651	+ 87	3450	+ 448
	November ..	18 879	+ 701	14 719	+ 1115	3085	+ 418	187	+ 112	566	+ 30	3182	+ 255
	Dezember ..	14 600	+ 1550	15 440	+ 2130	3270	+ 450	200	+ 120	560	+ 50	3370	+ 490
1937	Januar ...	14 860	+ 1180	15 190	+ 1920	3350	+ 470	210	+ 130	580	+ 60	3420	+ 520
	Februar ..	14 300	+ 1670	14 000	+ 1800	3040	+ 1300	200	+ 110	560	+ 70	3220	+ 540
	März	15 085	+ 2212	14 287	+ 1931	3416	+ 471	218	+ 100	512	+ 80	3189	+ 562
	April	15 720	+ 3843	14 630	+ 2625	3330	+ 549	220	+ 96	520	+ 78	3390	+ 799
	Mai	13 900	+ 1753	13 700	+ 1129	3430	+ 476	220	+ 77	470	+ 25	3260	+ 358
	Juni	15 400	+ 3100	15 110	+ 2280	3360	+ 430	210	+ 57	530	+ 63	3640	+ 533
	Juli	15 920	+ 2544	16 050	+ 2743	3460	+ 399	240	+ 84	570	+ 60	3880	+ 784
	August	15 350	+ 2355	15 690	+ 2786	3490	+ 467	240	+ 67	590	+ 84	3720	+ 804
	September ..	15 630	+ 2282	15 990	+ 1984	3400	+ 415	240	+ 69	629	+ 80	3725	+ 471
	Oktober ..	16 110	+ 1513	16 470	+ 923	3550	+ 359	250	+ 63	670	+ 19	3600	+ 150
	November ..	15 990	+ 2111	16 420	+ 1701	3470	+ 385	240	+ 53	630	+ 64	3420	+ 238
	Dezember ..	16 240	+ 1840	17 050	+ 1610	3600	+ 830	250	+ 50	610	+ 50	3560	+ 190
1938	Januar ..	15 940	+ 1080	16 440	+ 1250	3610	+ 260	240	+ 30	610	+ 80	3560	+ 140

* Siehe auch folgende Wirtschaftszweige in früheren Heften:

Bekleidungsindustrie; 1937 Nr. 11
Buchhandel; 1937 Nr. 12
Chemische Industrie; 1937 Nr. 9

Elektrizitätswirtschaft; 1937 Nr. 12
Kalibergbau; 1937 Nr. 7
Kunstfaserindustrie; 1937 Nr. 6

Maschinenindustrie; 1937 Nr. 8
Metallerzbergbau; 1937 Nr. 8
Seeschiffahrt; 1937 Nr. 10

Auch der Kohlenaußenhandel Deutschlands hat sich gerade im Jahre 1937 äußerst günstig entwickelt. Die Steinkohlenausfuhr stieg 1937 der Menge nach um 34%, dem Wert nach sogar um 58% gegenüber dem Vorjahr. Die Steinkohleneinfuhr stieg allerdings ebenfalls, aber erheblich weniger, nämlich nur um 7% der Menge, um 9% dem Werte nach. Im Ergebnis zeigt sich also eine erhebliche Steigerung des Ausfuhrüberschusses, verglichen mit dem vorhergehenden Jahre. Bei der Braunkohle war

die Entwicklung umgekehrt. Die Ausfuhr von Braunkohle stieg 1937 der Menge nach um 2% gegenüber dem Vorjahr, die Braunkohleneinfuhr mengenmäßig um 13%. In Braunkohle ergab sich, gleich wie im Vorjahr, ein kleiner Einfuhrüberschuß, allerdings nur der Menge, nicht dem Werte nach. Doch ist zu berücksichtigen, daß der deutsche Außenhandel in Braunkohle keine wesentliche Rolle im Rahmen des gesamten Kohlenaußenhandels spielt. Er beträgt nur 7% des Steinkohlenaußenhandels.

Eisenschaffende Industrie

liegt, ununterbrochen lebhaft, aber die Ablieferungen blieben immer noch stark hinter den angeforderten Mengen zurück, obwohl die Erzeugung, nach Aufhebung der Ende 1936 verfügten Einschränkungen, weiter gestiegen ist. Da auch, wie bereits mitgeteilt, für die Erweiterung der Leistungsfähigkeit der Produktionsbetriebe neuerdings eine Freigrenze von 15 v. H. zugelassen ist (allerdings nur für die einzelnen Ofen oder Walzenstraßen, nicht aber für die gesamten Anlagen eines Werkes), so ist für die Aufwärtsentwicklung der Industrie wieder einiger Raum geschaffen.

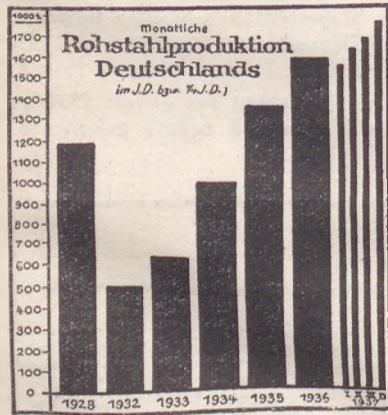
Unter anderem konnte vor kurzem auf der Hütte Vulkan der August-Thyssen-Hütte in Duisburg-Hamborn die Erzeugung durch Anblasen des ersten Hochofens wieder aufgenommen werden, und weiter ist auch das bisher noch stillliegende große

Thomastahlwerk des früheren Phoenix-Betriebes der Hütte Ruhrort-Meiderich wieder in Gang gesetzt worden. (Die Thomastahlherzeugung soll künftig vor dem auf Schrotteinsatz gestellten Siemens-

Martin-Verfahren wieder stärker be-trieben werden, weil

der Schrottbezug vom Auslande größere Devisenbeträge erfordert als der Bezug von Erzen, an ihrem Eisengehalt gemessen.)

Die erwähnten Erweiterungsmöglichkeiten eröffnen einen günstigen Ausblick auf die Zukunft der deutschen Eisenindustrie. Gegenüber dem Konjunkturückschlag in den europäischen Eisenländern und dem vollen Absturz in den Vereinigten Staaten bleibt die Lage in Deutschland weiter aussichtsreich. Auch die Besorgnis, daß die Begründung der Reichswerke Hermann Göring die Beschäftigung der übrigen Eisenwerke beeinträchtigen könnte, wird von einem Sachkenner wie dem Führer der Saarindustrie als völlig grundlos bezeichnet. Im Gegensatz zu der Ent-



Siehe auch Schaubilder:

Eisenerzeinfuhr, Bericht Nr. 12/37
Beschäftigte Arbeiter, Bericht Nr. 1/38

wicklung in Amerika könnten wir in Deutschland noch auf viele Jahre hinaus unseren Eisenverbrauch weiter steigern; auch dann, wenn der Rüstungswettlauf der Nationen einmal ein Ende finden sollte, brauche die deutsche Eisenindustrie keine Sorge zu haben, da für sie noch große Aufgaben in friedlicher Aufbuarbeit vorhanden seien und eine Zunahme des deutschen Eisenverbrauchs bei einem beträchtlichen jährlichen Anwachsen der Bevölkerungszahl sich von selbst ergebe.

Die Bestellungen der Abnehmer erfolgen weiter auf Grund der bestehenden Anordnungen. Die im November von dem Generalbevollmächtigten für Eisen und Stahl veranlaßte Sonderbelieferung der Händlerlager bis Ende Januar mit größeren Mengen hat in bezug auf die Januarlieferungen für Form- und Stabstahl eine gewisse Abänderung erfahren, und die durch Einschränkung dieser Sonderbelieferung des Handels freiwerdenden Mengen sind den Kontrollnummer- und Auslandaufträgen zugute gekommen. Jede sich bietende Gelegenheit, einen Auslandauftrag hereinzunehmen, wird unter Beachtung annehmbarer Lieferfristen wahrgenommen, um dem bei der andauernden Zurückhaltung der Kundschaft vorliegenden Rückgang der Auftragsbestände für das Ausland entgegenzutreten.

Die Produktion hat im Januar neue Höchstziffern erreicht. An Roheisen wurden 1 437 749 t erblasen gegen 1 400 447 t im Dezember, arbeitstäglich 46 379 t gegen 45 176 t. Die Gewinnung von Rohstahl erbrachte 1 812 020 t gegen 1 764 988 t im Vormonat, arbeitstäglich 72 481 t gegen 67 884 t. Für die Leistung der Walzwerke liegen erst die Dezemberziffern vor, die noch etwas rückgängig waren: 1 235 059 t gegen 1 251 681 t im November, das sind auf den Arbeitstag 47 502 t gegen 50 067 t. Dazu kamen noch 106 297 t gegen 102 872 t vorgewalzten Halbzeuges für den Absatz.

Auslandmärkte.

Von der anhaltenden Flaute der Auslandmärkte war schon in den letzten Berichten die Rede. Die Zurückhaltung der Käufer dauert trotz der Preisherabsetzung durch die IRG. auf allen Auslandmärkten an, und die unter der Hand gemachten „Preiskonzessionen“ werden immer stärker. An der letzten Brüsseler Börse betragen sie z. B. für Stabseisen bis an 20 Papiershilling.

In England ist die Lage so entspannt, daß hier und da schon Befürchtungen einer bevorstehenden Depression geäußert werden und ernsthaft verlangt wird, die in den letzten Jahren aufgehobenen oder gesenkten Eisenzölle wieder einzuführen bzw. heraufzusetzen; bei den Hochofen geht die Erzeugung vereinzelt schon über den Bedarf hinaus, der Halbzeugmarkt ist „kräftig gefüllt“, und bei den Fertigprodukten wäre in leichten Erzeugnissen bereits eine Belebung willkommen. In dem typischen Ausfuhrland

Belgien ist der Absatz der Cosibel im Februar auf ein Minimum herabgesunken; in Luxemburg werden immer mehr Hochöfen ausgeblasen, und in Frankreich wird der Bedarf außerhalb der behördlichen Aufträge immer geringer. In den Vereinigten Staaten hat die Erzeugung im Februar von dem Tiefstande von 20 v. H. der Leistungsfähigkeit gegen Jahresschluß auf nicht mehr als 32 (zuletzt 30) v. H. gesteigert werden können, und die Aussichten auf ein weiteres Anwachsen sind noch gering. Kein Wunder, daß die Neigung der dortigen Industrie, die im letzten Jahre bereits außergewöhnlich angewachsene Ausfuhr noch weiter zu forcieren, zunimmt, zumal der Krieg im Fernen Osten die von ihm erwartete Absatzsteigerung nicht gebracht hat.

Die Verschärfung des Wettbewerbes, wie Preisunterbietungen der Amerikaner (aber nachgerade anscheinend auch anderer Länder) auf allen erfaßbaren Märkten dauern daher auch gegenüber den Preissenkungen der IRG. immer noch an, und

über den Erfolg der Verhandlungen, die eine Kommission der europäischen Eisenländer letzthin in den Staaten geführt hat, ist noch nichts Greifbares zu hören. Es verlautet, daß zur Kontrolle der Ausfuhrmärkte ein gemischtes Büro der IRG. und der Amerikaner in England errichtet werden solle, das besonders auch die Außenseitertätigkeit zu überwachen hätte. Etwaige Preis- und Quotenmaßnahmen scheinen dagegen nicht getroffen zu sein, und so bleibt die Wettbewerbslage ganz unsicher, was auch auf die zur Jahresmitte notwendige Verlängerung der internationalen Kartellabmachungen einen gewissen Schatten wirft, wenn auch die Fortdauer der IRG. nicht ernsthaft bezweifelt werden kann. Ein Quoten- und Preiskartell für kaltgewalztes Bandeisen ist aber bereits wieder gebildet worden und soll vorläufig bis Ende 1938 laufen.

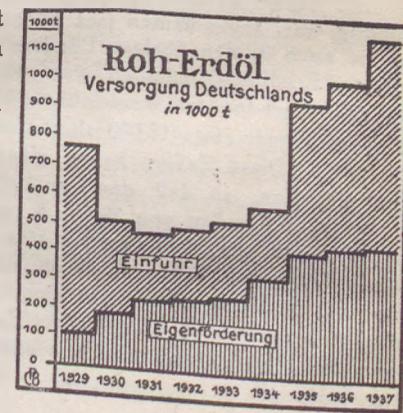
Erdölbergbau

Die Ziffern der deutschen Erdölförderung für 1937 zeigen, daß im deutschen Erdölbergbau, wie nach den

monatlichen Förderungsergebnissen zu erwarten war, im ganzen ein gewisser Stillstand eingetreten ist. Insgesamt wurden 1937 453 451 t Erdöl oder 2% mehr als im Vorjahr gefördert. Gegenüber 1932 hat sich die Förderung ziemlich genau verdoppelt. Das Erreichte ist also beträchtlich. Die Zahl der in den produktiven Bezirken und bei Aufschlußarbeiten außerhalb der produktiven Bezirke beschäftigten Arbeiter und Angestellten lag Ende 1937 um 9% höher als Ende 1936. Die Tatsache, daß die Zahl der Beschäftigten nicht unerheblich stärker als die Erzeugung gestiegen ist, dürfte auf die stärkere Zunahme der Aufschlußarbeiten hindeuten. Innerhalb der gesamten Förderung liegt das Oelbohrrevier Nienhagen-Hänigsen-Olnershagen nach wie vor weitaus an der Spitze. Mit einer Erzeugung von 346 811 t 1937 gegen 333 266 t 1936 konnte es seinen Anteil innerhalb der Gesamtförderung sogar leicht verbessern. In weitem Abstande folgen Wietze-Steinförde mit 44 769 t, Oberg mit 21 420 t und die anderen Reviere.

Insgesamt standen im Jahre 1937, Eigenerzeugung und Einfuhr zusammengenommen, 1,18 Millionen Tonnen und damit 16% mehr Erdöl als im Vorjahr zur Verfügung. Aus den obengenannten Ziffern über die Entwicklung der Eigenerzeugung geht schon hervor, daß der Mehrbetrag nur zum geringeren Teil aus dem Inland stammen kann. Die Einfuhrziffern bestätigen dies. Die Einfuhr von rohem Erdöl stieg 1937 der Menge nach um 26% gegenüber 1936. Während im Jahre 1936 43% der Gesamtmenge an Erdöl aus Eigenerzeugung gedeckt wurden, waren es 1937 nur 38%. Diese Ziffern zeigen, daß der Bedarf an Erdöl trotz der wachsenden Bedeutung der Kohle für die deutsche Mineralölversorgung doch eher im Steigen ist und daß

daher die Notwendigkeit, die deutsche Erdölförderung nach Kräften weiterzuentwickeln, auch fernerhin besteht. Das wird noch besonders durch die wertmäßigen Einfuhrziffern unterstrichen. Wertmäßig stieg die Einfuhr von Erdöl 1937 gegenüber 1936 um nicht weniger als 62%. Das ist gewiß teilweise auf die verhältnismäßig hohen und im Vergleich mit den übrigen Preisen auch ziemlich stetigen Weltmarktpreisen für Erdöl zurückzuführen. Bedenkt man aber, daß die Preissteigerung für Erdöl auf dem Weltmarkt 1937 gegenüber 1936 nur 11% betrug, so zeigt sich, daß die Einfuhr von



Erdöl im vergangenen Jahre Deutschland verhältnismäßig teuer zu stehen gekommen ist. Wie weit sich dies aus den mit der deutschen Devisenlage zusammenhängenden Schwierigkeiten ergibt, läßt sich schwer übersehen.

Jedenfalls zeigt sich eine gerade im Zusammenhang hiermit vielleicht bedeutsame Verschiebung in den Lieferländern. Zwar stand Mexiko 1937 gleich wie 1936 wieder an erster Stelle bei der deutschen Erdöleinfuhr. Sein Anteil ist aber von 62% auf 45% gesunken. Dagegen haben die Vereinigten Staaten, die auch weiterhin an zweiter Stelle stehen, von 21% auf 34% stark aufgeholt. Das gleiche gilt von Venezuela, dessen Anteil von 11% auf 21% gestiegen ist. Diese drei Länder decken nach wie vor den bei weitem größten Teil des deutschen Einfuhrbedarfs. Demgegenüber sind die Einfuhren aus europäischen Ländern, auch aus Rumänien, nur von untergeordneter Bedeutung.

Metallmärkte

Die Tendenz an den Metallmärkten unterlag im Februar verschiedentlichem Wechsel und die Preiskurve zeigte aus diesem Grunde ebenfalls nicht unbeträchtliche Schwankungen. — Im großen und ganzen war das Geschäft sehr ruhig. Die allgemeine Unsicherheit sowie die Unübersichtlichkeit über die weitere Marktentwicklung veranlaßten den Konsum, sich so weit als möglich zurückzuhalten, und nur vorübergehend kamen die Verbraucher mit größeren Orders an den Markt. — Die statistische Position der Metalle wird jedoch im allgemeinen als durchaus befriedigend bezeichnet.

Am Altmetallmarkt lag das Geschäft sehr ruhig.

Kupfer.

Die Statistik für Januar zeigt, daß die Situation in den Vereinigten Staaten zur Zeit völlig anders als in den übrigen Ländern ist. Während die Vorräte an raffiniertem Kupfer in der übrigen Welt sich von 211 844 short-tons auf 206 836 short-tons vermindert haben, stiegen sie in den Vereinigten Staaten von 259 908 short-tons auf 299 133 short-tons. Hierdurch ergibt sich eine Gesamtzunahme der Weltbestände an raffiniertem Kupfer um rund 34 000 short-tons. Entgegen den Erwartungen hat der Verbrauch nicht nur in den Vereinigten Staaten, wo er mit 18 000 short-tons im Dezember v. J. besonders niedrig war, zugenommen (auf 24 881 short-tons), sondern es ist auch in den übrigen Ländern eine außerordentlich starke Erhöhung, nämlich von 103 863 short-tons auf 114 647 short-tons zu verzeichnen. Der Weltkonsum ist also im Januar etwa 18 000 short-tons größer als im Vormonat. — Diese Zahlen haben einen günstigen Eindruck hervorgerufen, so daß dem anfänglichen Rückgang der Preise in London von $39^{13/16}$ £ per ton bis auf $38\frac{1}{2}$ £ per ton um die Monatsmitte eine Befestigung bis auf $42^{8/16}$ £ per ton folgte, wodurch also bereits der größte Teil des im Laufe des Jahres eingetretenen Kursverlustes wieder ausgeglichen ist. Gegen Ende des Berichtszeitraums machte sich allerdings wieder eine Schwäche bemerkbar.

Die Tendenz an den Metallmärkten unterlag im Februar verschiedentlichem Wechsel und die Preiskurve zeigte aus diesem Grunde ebenfalls nicht unbeträchtliche Schwankungen. — Im großen und ganzen war das Geschäft sehr ruhig. Die allgemeine Unsicherheit sowie die Unübersichtlichkeit über die weitere Marktentwicklung veranlaßten den Konsum, sich so weit als möglich zurückzuhalten, und nur vorübergehend kamen die Verbraucher mit größeren Orders an den Markt. — Die statistische Position der Metalle wird jedoch im allgemeinen als durchaus befriedigend bezeichnet.

Am Altmetallmarkt lag das Geschäft sehr ruhig.

Kupfer.

Die Statistik für Januar zeigt, daß die Situation in den Vereinigten Staaten zur Zeit völlig anders als in den übrigen Ländern ist. Während die Vorräte an raffiniertem Kupfer in der übrigen Welt sich von 211 844 short-tons auf 206 836 short-tons vermindert haben, stiegen sie in den Vereinigten Staaten von 259 908 short-tons auf 299 133 short-tons. Hierdurch ergibt sich eine Gesamtzunahme der Weltbestände an raffiniertem Kupfer um rund 34 000 short-tons. Entgegen den Erwartungen hat der Verbrauch nicht nur in den Vereinigten Staaten, wo er mit 18 000 short-tons im Dezember v. J. besonders niedrig war, zugenommen (auf 24 881 short-tons), sondern es ist auch in den übrigen Ländern eine außerordentlich starke Erhöhung, nämlich von 103 863 short-tons auf 114 647 short-tons zu verzeichnen. Der Weltkonsum ist also im Januar etwa 18 000 short-tons größer als im Vormonat. — Diese Zahlen haben einen günstigen Eindruck hervorgerufen, so daß dem anfänglichen Rückgang der Preise in London von $39^{13/16}$ £ per ton bis auf $38\frac{1}{2}$ £ per ton um die Monatsmitte eine Befestigung bis auf $42^{8/16}$ £ per ton folgte, wodurch also bereits der größte Teil des im Laufe des Jahres eingetretenen Kursverlustes wieder ausgeglichen ist. Gegen Ende des Berichtszeitraums machte sich allerdings wieder eine Schwäche bemerkbar.

Zinn.

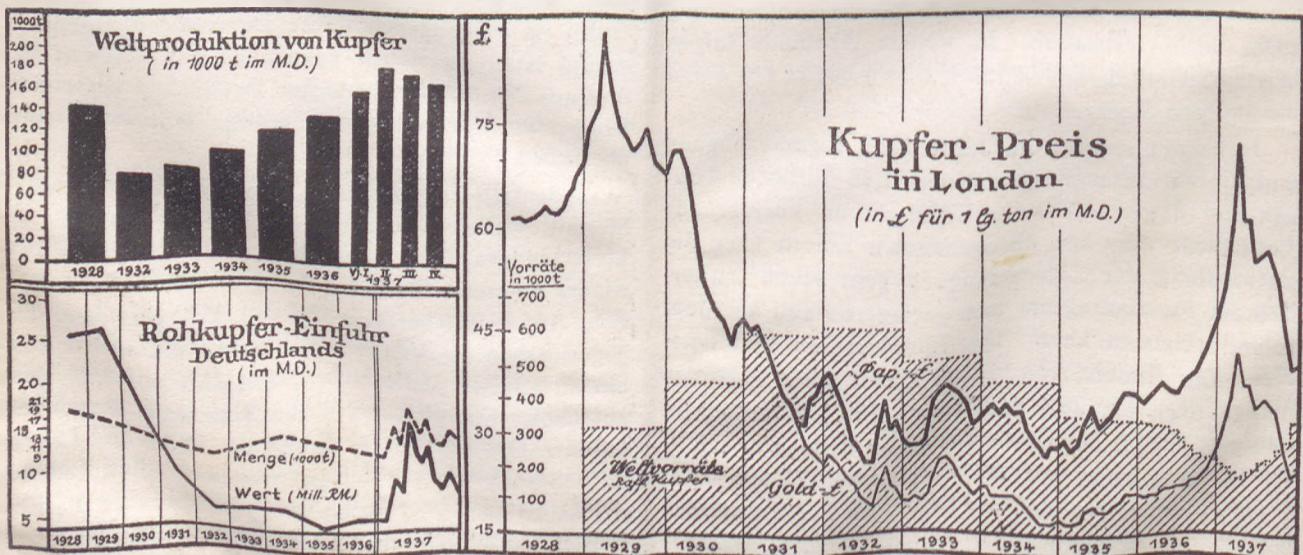
Das Zinnkomitee faßte den Beschuß, für das zweite Quartal die Quote von 70% auf 55% der Grundquote zu ermäßigen. Dieser Beschuß kam recht überraschend, um so mehr, als entgegen den Erwartungen, daß die Vorräte im Januar steigen würden, die Statistik einen Rückgang um mehrere 100 t ergibt. Ueber den Zinn-Puffer-Pool sind bei dieser Sitzung Beschlüsse nicht gefaßt worden. Die nächste Sitzung findet Anfang April statt. — Die Nachricht von der Quotenkürzung bewirkte, daß die Kurse, die sich im ersten Teil des Monats zwischen $179\frac{1}{4}$ £ und $180\frac{1}{2}$ £ per ton bewegten, bis auf $190\frac{1}{4}$ £ per ton anzogen. Auch hier trat später wieder ein Rückgang ein.

Blei.

Die Umsätze waren nicht sehr groß. Der Bedarf der Konsumenten ist jedoch weiter befriedigend, während in Amerika das Geschäft sehr ruhig war. Infolgedessen wurde dort die Notiz von 4,90 Cents auf 4,50 Cents per lb herabgesetzt. Hierdurch wurde auch die Londoner Notiz ungünstig beeinflußt, die im ersten Teil des Berichtsmonats von $15^{13/16}$ £ bis auf $14^{11/16}$ £ per ton herunterging. Die später entsprechend der allgemeinen Befestigung eingetretene Erhöhung bis auf $16\frac{1}{8}$ £ per ton konnte nicht gehalten werden, vielmehr gingen die Preise wieder auf das Niveau vom Monatsanfang zurück.

Zink.

Die amerikanischen Vorräte sind erneut trotz des Rückgangs der Produktion um ca. 3000 short-tons gestiegen, und zwar um rund 23 000 short-tons. Sie betragen Ende Januar 88 532 short-tons, während die Ablieferungen um etwa 4500 short-tons auf rund 25 000 short-tons sanken. Die New Yorker Notiz wurde demzufolge von 5 Cents per lb auf 4,75 Cents per lb ermäßigt, während die Londoner Börsennotiz von 14% £ bis auf 13% £ per ton herunterging, später jedoch diesen Rückgang um 1 £ per ton nicht nur einholte, sondern noch um ein weiteres Pfund Sterling stieg. Die auch hier zu verzeichnende Abschwächung am Schluß des Berichtszeitraums war etwas geringer als am Bleimarkt. Sie betrug nur $\frac{1}{4}$ £ per ton.

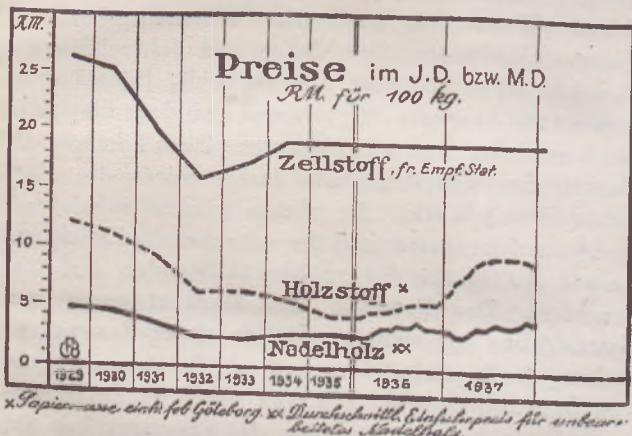


Siehe auch Schaubilder: Blei, Bericht Nr. 11/37; Zinn, Bericht Nr. 12/37; Aluminium, Zink, Bericht Nr. 1/38.

Holzwirtschaft**In Deutschland.**

Auf dem deutschen Schnittholzmarkt ist trotz der Winterszeit das Geschäft bei festen Preisen noch immer sehr rege. Die Vorräte auf den Sägemühlen sind nicht nennenswert größer geworden, obwohl die Versorgung aus dem Walde mit Rundholz kräftige Fortschritte macht. Auch der Handel konnte seine Lagerbestände noch nicht wesentlich erhöhen. Besonderer Mangel herrscht an einzelnen trockenen Sortimenten. Unter diesen Umständen mag es zutreffen, daß sich die Einfuhr für das laufende Jahr erhöhen wird, wenn auch der 150prozentige Einschlag das Angebot aus dem Inlande stark vergrößert.

Im Jahre 1937 belief sich die gesamte deutsche Nutzhölzeinfuhr (einschl. Papierholz) auf 4,28 Mill. t (1936 = 4,81 Mill.), darunter Nadelholz 1,14 Mill. t (1936 = 1,08 Mill.), weiches Sägerundholz 1,03 fm (1936 = 1,19 Mill.). Wertmäßig: Nutzhölzeinfuhr für 1937 rund 233 Mill. RM (1936 = 201 Mill. RM).



*Papierholz einschl. f. Göteborg. ** Durchschnitts-Einfuhrpreis für verbautes Kaminholz.

Siehe auch Schaubild: Nadelholz-Einfuhr, Bericht Nr. 1/38

Der Reichskommissar für die Preisbildung und der Reichsforstmeister haben die schon erwartete Verordnung über die Preisbildung für Rotbuchen- und Nadelstammholz (Fichten, Tannen und Kiefern) im Forstwirtschaftsjahr 1938 veröffentlicht. Hierdurch werden nunmehr auch Preisspannen für die genannten Rundhölzer in den einzelnen Preisgebieten bei entgeltlicher Abgabe ab Wald festgelegt. Wie in den früheren Preisverordnungen sind in der vorliegenden Veröffentlichung neben den Niedrigst- und Höchstpreisen auch Mittelpreise enthalten. Wesentliche Preisverschiebungen wurden durch die Verordnung nicht bewirkt. Durch die beiden Behörden wurde jetzt auch die Preisbildung für Zellstoffholz (Fichte, Tanne, Kiefer) geregelt. Die Sätze für Kiefernzellstoffholz sind im Durchschnitt um 15 bis 20% niedriger gehalten als die entsprechenden Fichtenzellstoffholzpreise. Demnächst ist auch mit einer Preisfestsetzung für Buchenzellstoffholz zu rechnen. Der Reichskommissar für die Preisprüfung hat auf Grund der Ergebnisse der im Reichsgebiet vorgenommenen

Betriebsprüfungen den Preisbildungs- und Preisüberwachungsstellen eingehende und wichtige Weisungen zur Verordnung über die Marktregelung für den gewerblichen Absatz von Nadelholz erteilt. Es werden hierdurch manche Zweifelsfragen klargestellt und der Sinn der Verordnung erläutert. —

Der Reichsnährstand gründete durch die Landesbauernschaft Rheinland im Bergischen Land die erste Waldbaugemeinschaft — Vereinigung der Bauern und Landwirte —, um auch den Bauernwald zur rationellen Erzeugung des Rohstoffes Holz heranzuziehen. — Unter Mitwirkung der Wirtschaftsgruppe Groß-, Ein- und Ausfuhrhandel finden im Monat März in Königswinter und Bad Freienwalde Holzhandelswochen statt. Auf diesen Tagungen wird die mannigfache Bedeutung des Holzhandels durch eine Anzahl von Referaten erörtert.

Im Ausland.

Auf dem internationalen Holzmarkt ist die erhoffte leichte Besserung der Lage bemerkenswert. Der Preisrückgang ist abgestoppt, und die Preise haben sich gehalten. Die westeuropäischen Märkte zeigen infolge der großen Lagerbestände allerdings noch geringen Umsatz und entgegen dem Vorjahr langsame Entwicklung. Lediglich Großbritannien ist mit Nachfragen hervorgetreten. Deutschland wird auch weiterhin als das aufnahmefähigste Einfuhrgebiet betrachtet. — Von den afrikanischen Hölzern genießt Okume bei festen Preisen nach wie vor den Vorrang. Amerikanische Importhölzer kommen immer noch nur spärlich in die Hand deutscher Verbraucher. — Auf Grund der Beschlüsse der ETEC. Ende Januar in Warschau werden die Holzproduktionsländer Finnland, Schweden, Rußland, Tschechoslowakei, Österreich, Polen, Rumänien, Jugoslawien und Lettland in der diesjährigen Verfrachtungsperiode 580 000 Standards Nadelholz weniger als in den Vorjahren zum Verkauf stellen. Die tatsächliche Höchstexportmenge einschließlich der 1937 nicht ausgenützten Quoten ist 1938 auf 3 619 536 Standards begrenzt. — Im Juli wird in Wien mit der IV. Internationalen Konferenz für Holzverwertung gemeinsam der I. Kongreß über die Chemie des Holzes stattfinden.

Die Holzausfuhr der Tschechoslowakei erreichte im Jahre 1937 einen Wert von 504 Mill. Kronen (1936 = 366 Mill.). Auch Rumäniens Export hat im vergangenen Jahre gegenüber 1936 eine Steigerung von 7% aufzuweisen. Der Wert der österreichischen Holzausfuhr ist im Jahre 1937 gegenüber 1936 sehr erheblich, um 57%, gestiegen, mengenmäßig um 39% (131 Mill. Schilling gegen 83 Mill. Schilling — 16,9 Mill. Doppelzentner gegen 12,2 Mill. Doppelzentner). —

Die Bedeutung der jugoslawischen Holzwirtschaft ist stark in den Vordergrund des Interesses gerückt worden. In den Verhandlungen des Deutsch-Jugoslawischen Holzwirtschaftlichen Ausschusses Ende Januar in Eisenach, die vom Reichsforstamt als bedeutungsvoller Auftakt zu einem Ausbau und einer Vertiefung der beiderseitigen Beziehungen auf forst- und insbesondere holzwirtschaftlichem Gebiete be-

zeichnet wird, sind Vereinbarungen über die Preisstellung für einige Nadelholzstandardsortimente getroffen worden. Für diese kommt bei Innehaltung der vereinbarten Preisspannen der ermäßigte deutsche Vertragszollsatz bei der Einfuhr in Anwendung. Nach der jetzt vorliegenden Statistik hat Jugoslawien 1937 in der Holzausfuhr die Rekordhöhe von 1333 Mill. Dinar (1936 = 654 Mill. Dinar) erzielt. — In Frankreich macht sich eine Erhöhung der Holzpreise bemerkbar. Eiche hat dem Vorjahr gegenüber eine Steigerung von 50% erfahren. Aehnlich zogen die Preise für Buchen- und Nadelholz an. — In Finnland hat sich ein neuer Grubenholzausfuhrverband, Verein Finnischer Rundholzexporteure, gebildet. Nach England wurden neue Kontrakte gelegt.

In den im Berichtsmonat abgeschlossenen deutsch-schwedischen Wirtschaftsverhandlungen, in denen der Holzexport nach Deutschland eine besondere Rolle spielte, ist durchweg Einigung erzielt worden. Die

schwedische Holzausfuhr betrug im Jahre 1937 = 866 000 Standards (im Vorjahr 852 000 Standards). Die Nachfrage nach schwedischem Holz ist im Zunehmen begriffen. — Die Holzausfuhr über Danzig ließ sich im Jahre 1937 günstiger als in den Vorjahren an. Sie stellte sich auf 1 181 480 t.

Es ist bekannt, daß sich die sowjetrussische Forst- und Holzwirtschaft in einer katastrophalen Lage befindet. Die Pläne, welche die Fünfjahresprogramme vorsehen, konnten in großem Umfange nicht erfüllt werden. Sie scheitern stets an der Arbeiterfrage, welche einem rationellen Ausbau der Holzwirtschaft im Wege steht, und ebenso an den Schwierigkeiten des Abtransports der Einschlägerungen. Eine Besserung vermochte auch durch die neu eingesetzten Kommissare für die Forst- und Holzwirtschaft nicht herbeigeführt zu werden. Dabei wurden jedoch die mit dem Ausland abgeschlossenen Holzkaufverträge immer noch erfüllt.

Bauwirtschaft

In welchem Ausmaße eine Ausweitung der Bautätigkeit von der Zahl der verfügbaren Arbeitskräfte abhängig geworden ist, beweisen am besten die Zahlen der Reichsausgleichsstelle für Arbeitsvermittlung. Danach bewegte sich in den Sommermonaten 1937 der noch zu befriedigende Bedarf an Maurern zwischen 5000 bis fast 7000, dem ein Angebot an Arbeitskräften überhaupt nicht mehr gegenüberstand. Noch Ende Oktober 1937 wurden rund 3000 Maurer angefordert, doch waren auch zu dieser Zeit nur 100 zur Verfügung. Bei den Zimmerern war der Bedarf weniger hoch, jedoch stand auch hier nur ein völlig unzureichendes Angebot zur Verfügung. Ganz anders sah es bei den Bauhilfsarbeitern aus. Im Juni und Juli überstieg das Angebot den Bedarf noch beträchtlich. Mit der fortschreitenden Bausaison wurde auch dieses Angebot so restlos aufgesogen, daß zuletzt höchstens noch der vierte Teil des gemeldeten Bedarfs aus ihm gedeckt werden konnte.

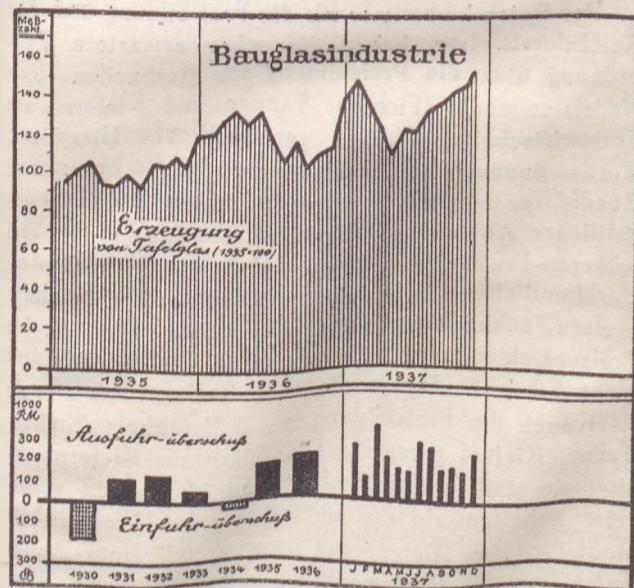
Das Statistische Reichsamt hat gerade die Ergebnisse der Bautätigkeit in den Groß- und Mittelstädten im Jahre 1937 veröffentlicht. Danach wurden in diesen Städten im Jahre 1937 insgesamt 144 244 Wohnungen fertiggestellt und damit die hohen Bauleistungen des Vorjahres — 140 939 Wohnungen — noch um 2,3 v. H. übertroffen.

Bau von Nichtwohngebäuden.

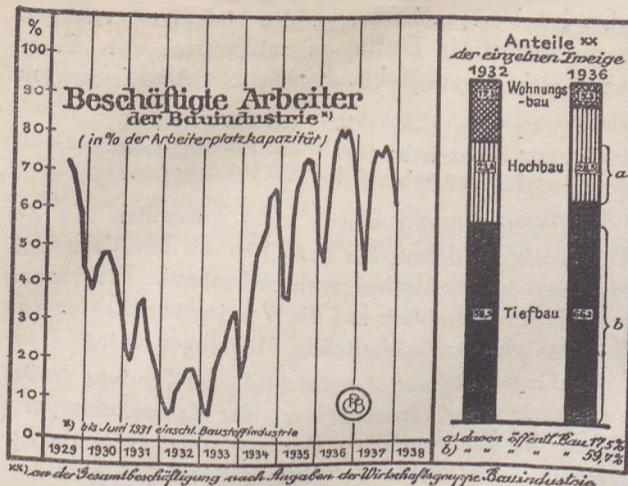
	1937	1936	1935
		in 1000 cbm	
Bauerlaubnisse	23 281,2	22 214,9	16 169,0
Baubeginne	24 318,9	18 739,0	14 840,0
Bauvollendungen	18 410,7	15 576,9	11 024,7

Es ist inzwischen bekanntgeworden, welche großen Bauvorhaben bei der Umgestaltung Nürnbergs,

Berlins und Hamburgs zur Durchführung gelangen sollen. Wenn sich auch die Fertigstellung dieser riesigen Planungen über Jahre und Jahrzehnte erstrecken wird, so liegen hier erstmalig Bauaufgaben von einem Ausmaße vor, wie wir und auch die ganze Welt es bisher noch nicht kannten. Dazu kommen die Bauten des Vierjahresplans, insbesondere der Hermann-Göring-Werke, die binnen kürzester Frist erstellt werden müssen, und die nebenher die Errichtung ganzer Städte für die zu beschäftigenden Arbeiter erfordern. Das bedeutet eine Konzentrierung von Bauaufgaben an wenigen Stellen unter Zusammenziehung großer Arbeitermassen und Inanspruchnahme von Baustoffindustrien aus weit größeren Entfernungen, als es bisher angesichts der für untragbar gehaltenen Frachtablastung möglich war. Das Ausmaß



Siehe auch Schaubilder: Zementabsatz, Bericht Nr. 11/37
Baueisen, Bericht Nr. 1/38



Siehe auch Schaubilder: Index für Baustoffpreise, Bericht Nr. 12/37
Bautätigkeit, Bericht Nr. 1/38

der Bauten wird an die zu verwendenden Baustoffe viel höhere Qualitätsansprüche stellen, als sie im gewöhnlichen Wohnungsbau üblich sind, so daß sich viele Werke umstellen, maschinell erneuern oder wenigstens verbessern müssen. Auch für die Bauausführung wird ein viel größerer Maschineneinsatz erfolgen müssen als bisher. Ganz abgesehen davon, daß die mangelnden Arbeitskräfte, da — wo es eben nur möglich ist — durch Maschinen ersetzt werden müssen, werden die technischen Schwierigkeiten von selbst die stärkere Verwendung von Maschinen, auch Maschinen gänzlich neuer Konstruktion, erfordern.

Die Bauindustrie ist bereits im vergangenen Jahre in der Rationalisierung des Bauens vorbildlich vorgegangen, indem sie untereinander einen Austausch des Baugerätes in die Wege geleitet hat, so daß bei der einen Firma brachliegende Baugeräte auf anderen Baustellen verwendet werden konnten. Ob aber ein verstärkter Austausch der Baugeräte die Schwierigkeiten in der Neuanschaffung von Baumaschinen wettmachen und so die Gefahren einer drohenden Arbeiterverknappung verhindern kann, bleibt immer zweifelhaft, wenn es nicht gelingt, in den Baumarkt eine gewisse Ordnung hineinzubringen, die eine gleichmäßige Beschäftigung gewährleistet. Es ist allmählich allgemeine Auffassung aller Stellen, die sich mit dem Baumarkt befassen, geworden, daß die Bauten nach ihrer Dringlichkeit geordnet und ausgeführt werden müssen, wenn man auf die Dauer überhaupt ihre Fertigstellung sichern will.

Bautätigkeit in Groß- und Mittelstädten

	1937	1936	1935
Bauerlaubnisse	118 070	141 253	94 199
Baubeginne	107 997	126 168	87 566
Bauvollendungen	144 244	140 939	96 477
darunt. Umbauwohnungen	15 439	22 862	24 608

Die öffentlichen Bauten werden so groß werden und so viel Material erfordern, daß es unbedingt notwendig sein wird, auch von der Baustoffseite her

frühzeitig an eine Ordnung zu denken, um auch den übrigen Baustoffbedarf sicherzustellen. Nach den Ausführungen des Referenten im Institut für Konjunkturforschung, Dr. Fey, ist die Zahl der Familien, die heute noch nicht in eigener Wohnung wohnen können, mit 1,5 Millionen zu beziffern. Dazu kommt ein Zuwachsbedarf, der für die Zeit bis 1948 auf etwa 1 Million berechnet wird; 0,9 Millionen Wohnungen seien überfüllt. Außerdem betrüge der Abbruchbedarf seit Kriegsende und während der nächsten 10 Jahre etwa 0,8 Millionen. Daraus ergäbe sich als Wohnungsbedarf bis 1948 insgesamt 4,2 Millionen Wohnungen. Wir haben bisher als Höchstleistung in einem Jahre 330 000 Wohnungen erstellt. Demnach müßte auch die Wohnungsbautätigkeit für die nächsten 10 Jahre noch eine beträchtliche Steigerung erfahren, wenn das vorstehende Bauprogramm erfüllt werden soll.

An Reichsautobahnen wurden im Dezember 218,6 Kilometer neu dem Verkehr übergeben. Die Gesamtlänge der in Betrieb befindlichen Reichsautobahnen betrug damit am 1. Januar 1938 2026,4 km. Aus nachstehender Tabelle ergeben sich die Arbeitsleistungen im vierten Vierteljahr 1937:

Die Reichsautobahnen.			
Streckenlängen:	Einheit	Stand am	Veränder. im
		1. Jan. 1938	4. Vj. 1937
zum Bau freigegebene Strecken ...	km	5 567,5	+ 348,7
im Bau befindliche Strecken ¹ ...	km	1 458,6	+ 178,4
dem Verkehr übergebene Strecken ..	km	2 026,4	+ 447,0
Arbeitsleistungen:			
geleist. Tagewerke	1000 --	92 049	+ 7154
gerodete Flächen ..	1000 qm	45 778	+ 4078
verlegte Betondeck.	1000 qm	28 729	+ 1920
Schwarzdecken (Teer und Bitumen)	1000 qm	3 744	+ 733
Baustoffmengen ² :			
Zement	1000 t	3 449	+ 265
Kies und Sand	1000 cbm	16 049	+ 1993
Schotter	1000 t	4 448	+ 444
Pflastersteine	1000 t	1 234	+ 194
Packlage und Bruchsteine	1000 t	2 977	+ 231
Stahlkonstruktionen	t	208 495	+ 6791
sonstiges Eisen	t	213 110	+ 9959

¹ Einschl. fertiggestellter, aber noch nicht eröffneter Strecken.
² Bei Stahlkonstruktionen und Eisen eingebaute Mengen, im übrigen gelieferte Mengen einschl. Vorratsbeschaffung.

Auf dem Baustoffmarkt ist von besonderer Wichtigkeit die neue Ordnung in der Zementindustrie. Der Norddeutsche Zement-Verband ist auf unbestimmte Zeit verlängert worden. Ebenso sind beim Süddeutschen Zement-Verband die Verhandlungen über eine Verlängerung zum Abschluß gelangt. Im westdeutschen Verbandsgebiet hat der Reichswirtschaftsminister den Zusammenschluß aller westdeutschen Zementwerke, und zwar bis zum 31. Dezember 1940, in der Westzement Verkaufsgemeinschaft Westdeutscher Zementwerke G. m. b. H. angeordnet.

Kautschuk

Die Weltproduktion von Kautschuk hat für das Jahr 1937 gegenüber dem Vorjahr erheblich höhere Ergebnisse erbracht und hat um 31% zugenommen. Der Weltverbrauch ist mit einer Zunahme von 9% hinter dem Anstieg der Erzeugung zurückgeblieben, so daß die Weltvorräte stetig zunahmen und Ende 1937 die 500 000-t-Grenze erneut überschritten.

Weltproduktion: Weltverbrauch:

1936 Januar—November	795 000 t	925 000 t
1937 Januar—November	1 044 000 t	1 008 000 t

Wesentlich beeinflußt wurde diese Entwicklung durch den größten Verbraucher, die Vereinigten Staaten von Amerika, auf welche annähernd die Hälfte des Weltverbrauchs entfällt. In Verbindung mit dem allgemeinen Nachlassen der dortigen Wirtschaftstätigkeit trat ein erheblicher Rückgang des Verbrauchs ein, der im Monat März 1937 einen Höchststand von 54 900 t zeigte, im Dezember aber nur noch 29 500 t betrug.

Es war daher zu erwarten, daß der Internationale Kautschukregelungs-Ausschuß bei der Festsetzung der **Ausfuhrquoten** für das erste Vierteljahr 1938 den bis dahin gültigen Satz von 90% erheblich unterschreiten würde. Nunmehr hat man sich auf 70% geeinigt und in der Zwischenzeit die Ausfuhrquote für das zweite Vierteljahr 1938 auf 60% der Standardproduktion herabgesetzt. Dadurch ist der Marktlage Rechnung getragen worden, die einmal von der Produktion her durch Erhöhung der Basisproduktion bei den Restriktionsländern um etwa 3%, andererseits infolge des zurück-

gehenden Verbrauchs bei einigen bedeutenden Abnehmern ungünstigen Einflüssen unterworfen war. Es ergaben sich daraus folgende erlaubte Ausfuhrmengen:

1. Vierteljahr 1936	188 100 long-tons
1. Vierteljahr 1937	243 369 long-tons
1. Vierteljahr 1938	233 669 long-tons

Die Entscheidung wurde auch wesentlich von der Auffassung bestimmt, die bezüglich der künftigen Entwicklung des Kautschukmarktes bestand. Hier traten besonders im Hinblick auf die Vereinigten Staaten von Amerika eher zurückhaltende Meinungen zutage.

Im Gegensatz zur obengeschilderten Tendenz großer Verbraucher zur Einschränkung der Kautschukimporte zeigen die **Einfuhrziffern Deutschlands** steigende Ergebnisse. Die Motorisierung, die weiter gefördert wurde, bewirkte steigende Einfuhren, solange die Erzeugung von Buna noch nicht entscheidend ins Gewicht fällt. Die Zahlen für die letzten drei Jahre lauten: 1935 65 140 t, 1936 73 410 t, 1937 99 960 t.

Durch die Verringerung der Produktion gewinnt das Problem der Produktionskosten wieder erhöhte Bedeutung. Da die allgemeinen Unkosten und die Abschreibungen bei verringertem Produktionsumfang nur geringfügig abnehmen, steigen die auf die Produktionseinheit entfallenden Kosten an. Durch die Herabsetzung der Löhne kann wohl kaum ein Ausgleich geschaffen werden, auch dürften Arbeiterentlassungen in größerem Umfang kaum stattfinden, da die Pflanzungen sich einen Stamm geschulter Arbeitskräfte auch für die Zeit besserer Beschäftigung erhalten müssen.

Kraftfahrzeug-industrie

Die deutsche Kraftfahrzeugindustrie gehört zu den Wirtschaftszweigen, die seit 1933 den stärksten Aufstieg erlebt haben.

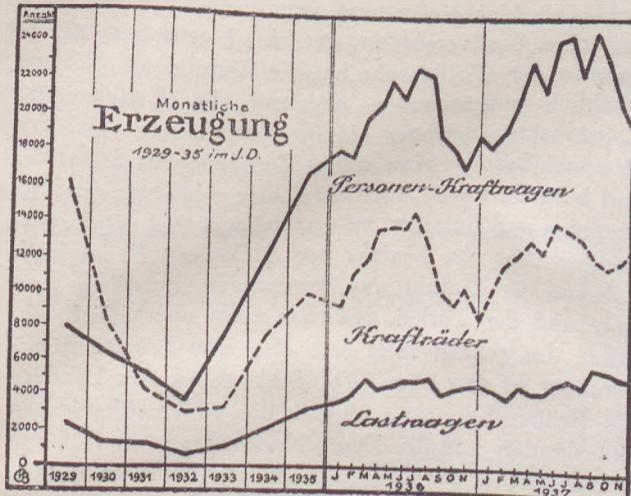
Im Vergleich mit dem besonders starken Rückgang dieser Industrie in den Jahren der Krise hat sie in den Jahren des Wiederaufschwungs eine derart steil aufwärts führende Entwicklung genommen, daß sie, die heute die Spitze des Wiederaufschwungs führt, für die neue Wirtschaftsperiode geradezu charakteristisch geworden ist. Dabei ist die Entwicklung der Kraftfahrzeugindustrie nach 1932 nicht nur von den einzelnen bewußt fördernden Maßnahmen der Reichsregierung, wie der Aufhebung der Kraftfahrzeugsteuer und der Schaffung der Reichsautobahnen, sondern mindestens ebenso und heute wohl sogar in stärkerem Maße von der allgemeinen Zielrichtung der heutigen Wirtschaft, der Wiederaufbau und dem Vierjahresplan sowie bestimmten Auswirkungen der allgemeinen Wirtschaftsbelebung wie der Steigerung der Kaufkraft vor allem der Mittelschicht bestimmt worden.

Das Jahr 1937 hat diese Entwicklung auf eine Spitze geführt, von der aber durchaus nicht anzunehmen ist, daß sie nicht überschritten werden wird. Die Erzeugung des Jahres 1937 beträgt insgesamt das Fünf-

fache der Erzeugung von 1932, bei Personenkraftwagen des Sechsfache, bei Lastkraftwagen mehr als das Siebenfache, bei Schleppern und Sonderfahrzeugen sogar mehr als das Zehnfache. Nur bei Krafträder, deren Erzeugung sich gegen 1932 um das Vierfache gesteigert hat, bleibt die Zunahme hinter dem Durchschnitt zurück. Dies ist auch die einzige Gattung von Kraftfahrzeugen, die 1937 die Erzeugung von 1929 noch nicht erreicht hat, während alle anderen Kraftfahrzeugarten erheblich, die Gesamterzeugung um 52% über der von 1929 lag. Verglichen mit 1936 und den vorhergehenden Jahren, hat sich die Steigerung der Erzeugung wieder verlangsamt. Sie erhöhte sich gegen 1936 um 7%, 1936 gegen 1935 um 23%, 1935 gegen 1934 um 38%, 1934 gegen 1933 um 72%. Diese Verlangsamung ist einmal auf die natürliche Tatsache einer allmählichen Erschöpfung des privaten Käufermarktes im Rahmen der heutigen Höhe und Verteilung des Volkeinkommens zurückzuführen, die auch die Begründung für das Volkswagenprogramm der Reichsregierung abgibt. Sodann haben sich auch im letzten Jahre die in der schon voll ausgenutzten Erzeugungsfähigkeit wie in der Rohstoffknappheit liegenden Grenzen der Erzeugungssteigerung bemerkbar gemacht, so daß teilweise mehr oder weniger lange Lieferfristen nicht nur im Verhältnis zwischen Fabrik und Handel, sondern auch

zwischen Handel und Käufer notwendig geworden sind. Auch das neu begonnene Jahr wird wohl zunächst keine wesentlichen Änderungen hierin bringen.

In Verbindung mit der Erzeugungssteigerung hat sich auch die Beschäftigung der Kraftfahrzeugindustrie sehr stark gehoben. Die Zahl aller Beschäftigten betrug 1937 das Vierfache der Zahl von 1932, die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit erhöhte sich gegen 1932 von



6,11 auf 7,74 Stunden. Seit Herbst 1933 haben sich die verdienten Lohnsummen mehr als verdreifacht, das durchschnittliche Monatseinkommen des Arbeiters stieg um 23%.

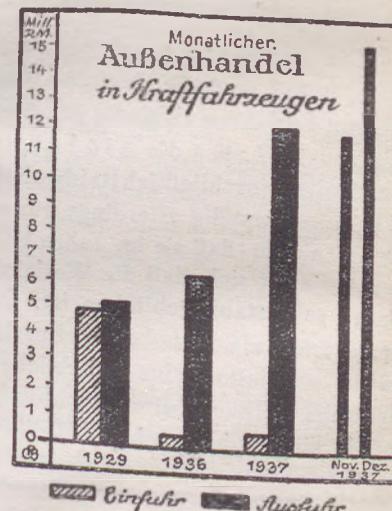
Entsprechend entwickelte sich auch das Geschäftsergebnis der Kraftfahrzeugindustrie in wachsendem Maße günstig. Während die Gesellschaften noch 1932 mit einem Verlust von 11,15%, 1933 von 6,48% des bilanzmäßigen Eigenkapitals abschlossen, hatten sie 1934 einen Gewinn von 11,57%, 1935 von 14,38%, 1936 14,18%. Die Durchschnittsdividende stieg von 0,43% im Jahre 1932 auf 5,02% im Jahre 1936. Die Abschreibung auf Anlagen hat sich von 1932 bis 1936 ebenfalls erhöht, und zwar auf etwa das Dreifache. Diese beträchtlichen Gewinne waren möglich, obwohl die Preise der Kraftfahrzeuge sich erheblich verbilligt haben.

Trotz starker Preisabschläge schon in den vorhergehenden Jahren trat für Personenkraftwagen 1937 nochmals eine Verbilligung um 3,8% ein. Anfang 1938 lagen die Preise für Personenkraftwagen um 15,7%, für Kleinwagen um 25,7%, für Mittelwagen um 9,4%, für Großwagen um 9% unter denen von Anfang 1933. Der teilweise Uebergang zu den billig gewordenen Kleinwagen erklärt auch das verhältnismäßige Zurückbleiben

der Kraftfahrzeugindustrie. Die Politik der Verbilligung und der Massenerzeugung hat die Zahl der Kraftfahrzeuge so gesteigert, daß Deutschland, wenn es auch hinsichtlich der Kraftfahrzeugdichte (berechnet auf die Einwohnerzahl) noch hinter den USA., England und Frankreich zurücksteht, doch der Bestandszahl nach mit mehr als 3 Millionen zugelassenen Kraftfahrzeugen hinter den USA. heute die zweite Stelle einnimmt.

Obwohl der Inlandmarkt heute etwa 80% der deutschen Erzeugung aufnimmt, darf die große Bedeutung der Ausfuhr für die Geschäftslage der deutschen Kraftfahrzeugindustrie nicht übersehen werden. Bekanntlich wendet die Industrie der Ausfuhr ihre besondere Aufmerksamkeit zu. Die Ausfuhr hat 1937 mit einer Wertsteigerung von nicht weniger als 79% gegenüber 1936 die an sich schon hohe Steigerung des Jahres 1936 gegenüber 1935 von 52% noch übertroffen, während die Einfuhr sich auf dem äußerst niedrigen Stand des Vorjahres hielt und nur 4% der Ausfuhr betrug. Die Steigerung gegenüber 1932 beträgt über 300%. Am stärksten stieg im Jahre 1937 gegenüber dem Vorjahr die Ausfuhr von Lastkraftwagen, und zwar wertmäßig mit 160%, wobei der Absatz nach Uebersee stärker zunahm als der nach Europa. Die Ausfuhr von Personenwagen erhöhte sich wertmäßig um 55%, wobei der bei weitem

größere Teil der Zunahme auf Europa entfällt. Die stärkste Zunahme zeigt hier der Absatz nach Großbritannien. Schweden ist nunmehr der größte Abnehmer deutscher Personenwagen geworden. Auch die Ausfuhr von Zugmaschinen und von Krafträder entwickelte sich äußerst günstig. Wie anzunehmen, wird die Ausfuhr im Jahre 1938, wenn nicht unerwartete Rückschläge auf den Auslandmärkten eintreten, weitersteigen. Nach Mitteilungen von Opel lassen die Verkaufsergebnisse der ersten beiden Monate des laufenden Jahres für 1938 neue Rekordausfuhrzahlen erwarten.



Wollmarkt

Im Gegensatz zu den meisten anderen Warenpreisen, die nach dem im Frühjahr 1937 erreichten Höhepunkt mehr

oder weniger schnell abzusinken begannen, hat sich der Wollpreis auf den Weltmärkten noch längere Zeit verhältnismäßig stabil gehalten, so daß man der Anfang August beginnenden neuen Wollsaison verhältnismäßig

zuversichtlich entgegenseh. Diese wurde mit Preisen eröffnet, die kaum unter den hohen Preisen des April lagen (Höchststand — Kammzug Bradford — 1. April: 38,83 d je lb). Sehr schnell aber wurden die Erwartungen enttäuscht. Innerhalb von drei Monaten sanken die Preise durchschnittlich um 25%, erholteten sich dann im Dezember nochmals vorübergehend, um nach Beginn des neuen Jahres erneut abzusinken. Heute liegen sie

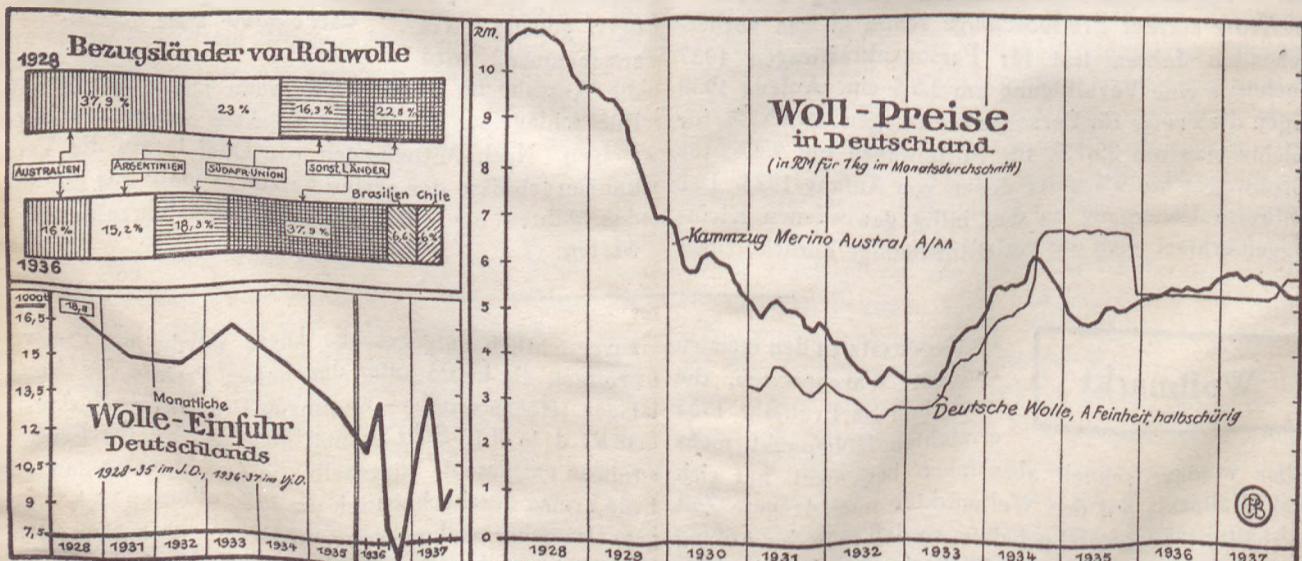
— Kammzug Bradford — mit ca. 25,50 d je lb um 30% unter denen der gleichen Vorjahreszeit. Der Preisverfall ist zwar nicht ganz so stark wie bei Baumwolle, trotzdem aber groß genug, um die wachsenden Absatzsorgen der großen Wollproduzenten — Australien, Südafrika, Argentinien usw. — begreiflich zu machen. Kreuzzuchten, die in den Anfangsmonaten 1937 eine besonders starke Nachfrage und einen entsprechenden Preisauftrieb zu verzeichnen hatten, haben in den Monaten des Preisverfalls verhältnismäßig stärker gelitten als Merinos.

Die Gründe für den Preisrückgang des Wollmarktes sind im wesentlichen in denselben Erscheinungen wie bei den meisten anderen Rohstoffen des Weltmarktes zu sehen: Verminderung der Nachfrage und damit Anwachsen der Vorräte und steigender Wettbewerb. Insbesondere wirkt sich auch hier der Rückgang der Textilindustrie in den Vereinigten Staaten und vor allem, soweit Australien in Frage kommt, das starke Nachlassen der japanischen Käufe infolge des ostasiatischen Krieges aus. Da mit einer Änderung dieser Voraussetzungen, soweit es sich um den Krieg im Fernen Osten handelt, vorläufig überhaupt nicht, soweit die nordamerikanische Entwicklung von Bedeutung ist, nur langsam zu rechnen ist, dürfte die Schwäche der Wollmärkte vorerst weiterhin anhalten.

Die Entwicklung auf den Weltmärkten berührte naturgemäß auch die deutsche Wollversorgung, soweit sie von Einföhren abhängig ist. Nach dem Jahresergebnis von 1937 stieg die Einföhre von Wolle (roh und bearbeitete einschließlich Reißwolle) gegenüber dem Vorjahr mengenmäßig allerdings nur um 2%. Berücksichtigt man aber, daß sie im Jahre 1936 um 20% gesunken war, so zeigt sich, daß die Wolleinföhre im vergangenen Jahre sehr stabil geblieben ist. Das ist um so bemerkenswerter, als die hohen Wollpreise der ersten Jahreshälfte zweifellos eine erhebliche Belastung für die deutsche wollverarbeitende Industrie darstellten. Wertmäßig stieg daher auch die Wolleinföhre 1937 um nicht

weniger als 24% gegenüber dem Vorjahr, also erheblich stärker als mengenmäßig. Diese Steigerung wäre wohl noch höher gewesen, wenn nicht die absinkenden Wollpreise der zweiten Jahreshälfte der deutschen Einföhre zugute gekommen wären. Diese Preise werden sich verstärkt im laufenden Jahre für den deutschen Einkauf auswirken, so daß unter den obwaltenden Verhältnissen auch für die nächste Zeit mit einer jedenfalls nicht verschlechterten und durchschnittlich billigeren deutschen Wollversorgung gerechnet werden kann. Im Rahmen der Wolleinföhre hat die Einföhre von Merinos erheblich zugenommen, während die Einföhre von Kreuzzuchten geringer als im Vorjahr war. Bei der Merinoeinföhre ist eine starke Zunahme aus Südafrika und besonders aus Australien, eine Abnahme aus Argentinien und Brasilien zu verzeichnen. Bei den Kreuzzuchten stieg die Einföhre aus Chile und Neuseeland, während die Einföhre aus Argentinien, Brasilien, Uruguay und der Türkei, teilweise nicht unerheblich, abnahm. Im ganzen zeigt sich also eine gewisse Rückwendung zu den alten Woll-Lieferanten, den Ländern des British Empire, während die südamerikanischen Lieferländer, auf die Deutschland gerade in früheren Jahren stärker zurückgreifen mußte, wieder an Bedeutung verloren haben. Die deutsche Ei g e n e r z e u g u n g von Wolle entwickelt sich planmäßig weiter. Man kann annehmen, daß die Zahl der Schafe sich im Jahre 1937 um etwa 400 000 vermehrt hat. Damit wäre seit Anfang 1933 eine Vermehrung von etwa 50% erreicht.

Die deutsche Wollindustrie war im Rahmen der ihr zustehenden Rohstoffkontingente während des ganzen Jahres 1937 gut beschäftigt. Das gilt besonders von den Wollwäschereien. Die Lohnkämmereien gingen in steigendem Maße zur Verkämzung von Zellwolle über. Auch die Lage der Kammgarnspinner war günstig. Die Mitverarbeitung von Zellwolle führt sich allmählich immer stärker ein, nachdem die technischen und teilweise auch kaufmännischen Uebergangsschwierigkeiten im wesentlichen als überwunden gelten können.



Siehe auch Schaubilder: Flachs, Bericht Nr. 10/37; Kunstseide, Bericht Nr. 11/37; Rohseide, Bericht Nr. 12/37; Baumwolle, Bericht Nr. 1/38.

Lederwirtschaft

Am Ledemarkt war auch im Monat Februar die Nachfrage außerordentlich rege, und zwar zeigten Schuhindustrie und Lederhandel gleichmäßig starkes Kaufinteresse. Allerdings waren die Anfragen nicht immer durch Kontingentsansprüche begründet und konnten deshalb in solchen Fällen nicht zu einem Erfolg führen. Soweit dagegen eine Berechtigung zum Lederbezug und ein Anspruch auf Lieferung tatsächlich vorhanden waren, erfolgte die Deckung des Bedarfs ziemlich regelmäßig. Im übrigen tragen die neuen Werkstoffe in steigendem Maße dazu bei, Verknappungserscheinungen am Ledemarkt einzudämmen.



Siehe auch Schaubilder: Absatz von Schuhen, Bericht Nr. 11/37
Beschäftigte Arbeiter, Bericht Nr. 12/37
Häute und Felle, Bericht Nr. 1/38

Am Häutemarkt ist die Versorgungslage unverkennbar günstiger geworden. Nachdem bereits seit einigen Monaten der inländische Anfall an Häuten und Fellen infolge der stärkeren Winterschlachtungen eine aufsteigende Linie zeigte, ist durch die am 1. Februar d. J. erfolgte Erhöhung der

Rinderschlachtkontingente auf 100% eine weitere Zunahme des Angebots in Großviehhäuten zu erwarten. Auch die Einfuhr von Häuten und Fellen ist im Januar d. J. beträchtlich größer gewesen als im gleichen Monat des Vorjahrs. Hinsichtlich der Preise kommen für inländische Gefälle durchweg die höchstzulässigen Notierungen in Anwendung; im Ausland, und zwar sowohl in allen angrenzenden europäischen Ländern wie auch in Süd- und Nordamerika, sind die Preise im Monat Februar rückläufig gewesen. Der Abschlag gegenüber Januar kann im Durchschnitt mit 10% bemessen werden. Am La Plata wurden beste schwere Ochsenhäute aus den Gefrierfleischanstalten gegen Ende Februar mit 5% d notiert gegen 6% d Ende Januar, ebenso wie Kuhhäute mit 5% bzw. 6 d.

In der Beschäftigungslage sind gegenüber dem Vormonat nur ganz geringe Schwankungen zu verzeichnen. Etwas lebhafter ist es in der Schuhindustrie geworden, nachdem die Auslieferung der Frühjahrstaufträge in greifbare Nähe gerückt ist. Das gleiche gilt für die Lederwarenindustrie, während in der Lederhandschuhindustrie die Beschäftigung nicht über den bisherigen Umfang hinausgegangen ist.

Auch in der Fabrikation von Ledertreibriemen und technischen Lederartikeln nimmt die Beschäftigung eine gleichmäßige Form an, nachdem der zusätzliche Bedarf, der durch das Ansteigen der industriellen Tätigkeit in den letzten Jahren entstanden war, im allgemeinen gedeckt sein dürfte. Der Auftragseingang hat etwas nachgelassen, ohne daß jedoch daraus ein Nachlassen der Beschäftigung resultiert, da vorläufig noch ältere Auftragsrückstände die Betriebe in vollem Gang halten. Die Versorgung mit Leder ist jetzt ausreichend.

Getreidemärkte

Die von dem Statistischen Reichsamt und dem Reichsnährstand vorgenommenen Erhebungen

über die Ende Januar noch vorhandenen erst- und zweithändigen Getreidebestände bestätigen die bisherige Annahme, daß die Brotgetreideversorgung bis zum Ende des laufenden Wirtschaftsjahres durchaus gesichert ist. Die Ablieferungen der Landwirtschaft sind wieder erheblich über den Vermahlungsbedarf hinausgegangen, so daß sowohl in Weizen als auch in Roggen die Lagerbestände weiter erhöht werden konnten. Die Gesamtbestände an Roggen betrugen Ende Januar rd. 3,2 Mill. t und waren damit höher als in der entsprechenden Vorjahrszeit, obwohl bekanntlich die diesjährige Roggenernte kleiner ausgefallen ist. Hierin zeigt sich deutlich der Erfolg des Verfütterungsverbotes für Brotgetreide. Der Eigenverbrauch der Landwirtschaft für Fütterungszwecke ist nur auf diejenigen Mengen beschränkt worden, die wegen ihrer Beschaffenheit für Mahlzwecke nicht in Frage

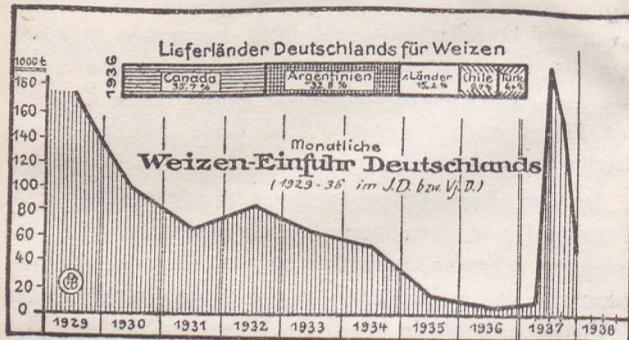
kommen. Aehnlich liegen die Verhältnisse bei Weizen. Auch hier konnten der laufende Vermahlungsbedarf aus den landwirtschaftlichen Ablieferungen gedeckt und darüber hinaus die zweithändigen Bestände um etwa 155 000 t erhöht werden, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß die Weizeneinfuhr im Januar mit etwa 70 000 t höher als in den Vormonaten gewesen ist. Der Gesamtbestand an Weizen ist mit rd. 2,28 Mill. t jedenfalls wesentlich größer als in der entsprechenden Vorjahrszeit.

Der Ausdrusch ist im allgemeinen überall beendet. Wenn trotzdem das Geschäft an den Getreidegroßmärkten sich nach wie vor in verhältnismäßig engen Grenzen hält, so ist daran zu erinnern, daß die Warenbewegung sich mehr und mehr auf die Provinz verlagert hat. Immerhin konnten die Mühlen in Roggen überall genügende Lager ansammeln, so daß ihre Versorgung für die nächsten Monate gesichert erscheint. Für Weizen besteht weiter gute Kauflust, da hierin größere Vorräte meist nicht vorhanden sind. Jedenfalls ist anzunehmen, daß die Ablieferungen der Land-

wirtschaft auch im Februar noch recht bedeutend gewesen sind, zumal ja bis Ende des Monats die Ablieferungspflicht für Brotgetreide erfüllt sein mußte. Der Betrieb der Mühlen konnte überall ohne Störungen aufrechterhalten werden, um so mehr, als das Mehlgeschäft recht schleppend ist, so daß sich die Mehlbestände, vor allem in Weizenmehl, bedeutend erhöht haben; sie betragen Ende Januar 140 000 t, während an Roggenmehl 113 000 t vorhanden waren. Anscheinend haben die Bäcker und Verteiler sich in

die Einfuhr im Januar gegenüber den Vormonaten beträchtlich zurückgegangen, doch betrug sie immer noch über 146 000 t, so daß in der Zeit von August 1937 bis Januar 1938 insgesamt 1,537 Mill. t eingeführt worden sind gegen nur 21 000 t in der entsprechenden Vorjahrszeit. Durch diese starke Mais einfuhr wird ein Ausgleich für das Verfütterungsverbot geschaffen und gleichzeitig eine Devisensparnis erzielt, da der Maispreis am Weltmarkt billiger als der Weizenpreis ist.

An den internationalen Getreidemärkten haben die Preise sich in letzter Zeit wieder abgeschwächt, weil der Druck der australischen und der argentinischen Ernten sich stärker fühlbar zu machen beginnt. Besonders von Australien ist das Angebot bedeutend, zumal vorerst nur England als Abnehmer größeren Umfangs in Frage kommt, nachdem der Ferne Osten infolge der Kriegswirren fast völlig ausfällt. Die Erntebewegung in Argentinien schreitet laufend fort. Nach den letzten Schätzungen wird mit einem Exportüberschuß von etwa 2,5 Mill. t gerechnet. Das Angebot am Weltmarkt ist vorläufig noch nicht besonders groß, dürfte sich aber in den nächsten Monaten stärker auswirken. Einstweilen bleiben die Vereinigten Staaten noch immer Hauptabgeber. Die Gesamtweizenverschiffungen aus den Exportländern werden seit Anfang August v. J. bis Ende Januar d. J. auf etwa 6 Mill. t veranschlagt gegen 8 Mill. t im Vorjahr; nach den bisherigen Bedarfsschätzungen wäre bis Ende des Wirtschaftsjahres noch etwa die gleiche Menge von den Ausfuhrländern zu verschiffen. Die Kauflust der europäischen Zuschußländer bleibt augenblicklich noch beschränkt. Der Bedarf ist zu einem wesentlichen Teil aus den Donauländern gedeckt worden, die durch Clearing-Abkommen und Handelsverträge für die europäische Versorgung eine größere Bedeutung als in den letzten Jahren erlangt haben. Die Verschiffungen von der Donau sind neuerdings wieder aufgenommen worden, auch ist Rußland erneut mit Angebot an den Markt gekommen. In den nächsten Monaten wird aber Argentinien in den Vordergrund bei der Weltversorgung treten, zumal über die Beschaffenheit des nordamerikanischen Weizens vielfach Klagen laut werden.



Siehe auch Schaubilder: Gerste, Bericht Nr. 11/37; Roggen, Bericht Nr. 12/37; Mais, Bericht Nr. 1/38

den früheren Monaten etwas reichlich versorgt, so daß sie jetzt mit weiteren Käufen zurückhalten, um erst die alten Abschlüsse abzuwickeln.

Die Vorräte an Futtergetreide sind ebenfalls höher als im vorigen Jahre. An Gerste waren Ende Januar noch rd. 1,36 Mill. t und an Hafer rd. 3,35 Mill. t vorhanden. Das Angebot der Landwirtschaft ist in Gerste etwas größer geworden, während es in Hafer immer noch klein bleibt. Die Eigenversorgung steht wegen des Verfütterungsverbotes von Brotgetreide an erster Stelle, doch ist anzunehmen, daß angesichts der bedeutenden Bestände doch noch gewisse Mengen an die Märkte kommen werden. Dies um so mehr, als die Versorgung mit anderen Futtermitteln, vor allem mit zuckerhaltigen Futterartikeln und mit Kartoffelflocken reichlich ist. Die großen Bestände, die noch aus der Rekordkartoffelernte vorhanden sind, lassen eine stärkere Einsäuerung angebracht erscheinen, damit hieraus auch eine Vorratshaltung schon für das neue Erntejahr geschaffen wird. Hinzukommt noch die gute Versorgung mit Mais. Allerdings ist

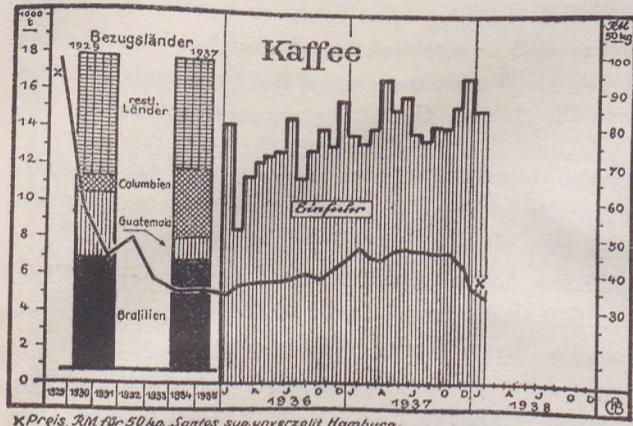
Kaffee

Mit dem 4. November 1937 hat Brasilien die Wiederherstellung des freien Kaffeehandels verkündet, eine Maßnahme, die sich auf alle Kaffeeländer der Welt auswirkt. Eine Klärung der ganzen Lage ist aber bis heute noch nicht erfolgt, im Gegenteil, die Zukunft ist noch unklarer.

Es versteht sich, daß eine so gewaltige Organisation, wie Brasilien sie zur Valorisation des Kaffees aufgebaut hat, nicht von heute auf morgen gänzlich

abgebaut werden kann, aber es ist doch nötig, die alten Konten zu liquidieren, und gerade hierüber erwartet der Fachhandel Aufklärung. Noch immer werden in Brasilien monatlich große Quantitäten Kaffee vernichtet. Man meldet im November 1937 811 000 Sack, Dezember 1937 1 674 000 Sack und Januar 1938 1 104 000 Sack. Wenn nun bei einer Ausfuhrabgabe von 45 Milreis die nötigen Mittel nicht mehr aufzu bringen waren, so ist die Frage nicht unberechtigt, woher die Mittel jetzt kommen, bei einer Abgabe von

nur 12 Milreis per Sack. — Im übrigen klagen die Verschiffer in Santos nach wie vor über dieselben Uebelstände. Trotz riesiger Läger sind im Markt in Santos die Kaffees nicht greifbar, die der Konsum wünscht. Durch das Devisenmonopol des Banco do Brazil mit seinen komplizierten Formalitäten ist das Kursgeschäft noch schwieriger geworden. — Obgleich die Läger in vielen Märkten unverhältnismäßig klein sind, waren die Verschiffungen von Brasilien unbefriedigend.



Siehe auch Schaubild: Kakao, Bericht Nr. 12/37; Tee, Bericht Nr. 1/38

digend, nämlich im zweiten Halbjahr 1937 6 334 000 Sack, im zweiten Halbjahr 1936 7 249 000 Sack und im zweiten Halbjahr 1935 8 341 000 Sack. Inzwischen hat sich der Export zwar gebessert, aber immer noch nicht so, wie Brasilien es wohl hätte erwarten dürfen. Vielleicht ist die neue Depression in USA, teilweise Schuld daran.

Zucker

An den Weltzuckermärkten setzte sich bei zunächst ausgesprochen schwacher Tendenz der seit Mitte Januar zu beobachtende Preisrückgang weiter fort und erreichte Ende des ersten Februar-Drittels den untersten Punkt, wobei der März-Termin in London und New York (Kontr. IV) die 5/-sh. bzw. 1 c-Grenze etwas unterschritt. Es trat dann bei etwas stetigerer Stimmung eine kleine Besserung ein, die sich aber nicht voll behaupten konnte. Am 24. Februar liegen die Terminpreise 7½ bis 6½ d bzw. 12 bis 11 P. unter denen des letzten Berichtes. (Seit Jahresanfang beträgt der Rückgang damit 1 sh bzw. 15 P.)

Neben der Enttäuschung über die passive Haltung des Internationalen Zuckerrates und darüber, daß noch immer keine Einberufung einer Sitzung erfolgt ist, um die zuckerstatistische Lage und die Frage der Herabsetzung der Ausfuhrquoten zu prüfen, wirkt sich noch immer die ungünstige technische Lage des tonangebenden Londoner Marktes aus. Die eng-

Die Milda produzierenden Länder dürften dagegen gutes Geschäft gehabt haben, denn so manche Spezialität ist bereits ausverkauft. Besonders die Kolonien, die dem Zug der Zeit entsprechend von ihren Mutterländern stark gefördert werden, kennen heute keine Absatzschwierigkeiten.

In Deutschland war das Geschäft mit dem Konsum andauernd lebhaft. Da die Zufuhren bzw. die Neuabschlüsse mit den Produktionsländern das gewohnte Maß nicht überstiegen, der Konsum aber erheblich zunommen hat — er betrug laut deutscher Verzollungsstatistik im Jahre 1937 2 962 724 Sack und im Jahre 1936 2 588 667 Sack —, sind die Vorräte an den Hafenplätzen weiter zusammengeschrumpft. Besonders gefragt sind greifbare Santos, da die letzten Abschlüsse (Kaffee-Kohle) nur spätere Liefertermine vorsehen. Auch Maragogypes sind stark gefragt.

Notierungen*			
Santos:	Rpf.	Gewasch. Kaffees:	Rpf.
Good	nominell	Guatemala, Mexiko, Salvador	45—65
Superior		Kolumbien	40—55
Prime		Venezuela	40—55
Extraprime		Nikaragua	45—60
Afrikaner:		Honduras, gew...	40—55
Enconge, Cazengo, Ambriz	26—27	Honduras, ungew.	nominell
Amboim, Novo-redondo	28—29	Kostarika	50—80
Terminkontrakt I: „März“	93	Maragogype	50—75
		Ostindia	nominell
		Ostafrikaner	55—75
Ungewaschene Zentralamerikaner:		Ungew. Venezuela	
		32—35	

* Vom 19. Februar 1938. Preise per ½ kg ab Lager, unverzollt.

lischen Raffinerien waren weiter mit der Aufnahme von Empire-Zucker beschäftigt und zeigen fast gar kein Interesse für vollzollpflichtige Zucker. Bei der dadurch verursachten Enge des Londoner Terminmarktes konnte andererseits das vermehrte Angebot auf England schwimmender bzw. angekommener vollzollpflichtiger Zucker nur unter Preisnachlässen untergebracht werden. Auch die März-Liquidation trug zur Abschwächung bei.

Die Terminumsätze am Londoner und New Yorker Markt, der sich meistens den Londoner Kursbewegungen anschloß, waren in den letzten Wochen recht bedeutend; ebenso zeigten die amerikanischen Raffinerien in letzter Zeit gutes Interesse für Rohware. Der heimische Termin-Kontrakt III in New York war im ganzen ebenfalls rückläufig (minus 6 P.). —

In Bezug auf die Frage der Ausfuhrquoten, die zur Zeit noch 3 601 000 t betragen, ist die jetzt von Herrn F. O. Licht veröffentlichte Schätzung des „Nettoeinfuhrbedarfs des Freien Weltmarktes“ interessant. Er errechnet denselben mit 3 259 000 t Rohwert. Hier-

von müssen nach seiner Schätzung für die Ausfuhr von Japan, Dänemark, Aegypten usw. rd. 150 000 t abgesetzt werden, so daß 3 109 000 t übrigbleiben. Demgegenüber erwartet er bezüglich der obenerwähnten Ausfuhrquoten von 3 601 000 t Verzichtleistungen von zusammen 170 000 t. Es verbleiben dann Ausfuhrquoten von 3 431 000 t gegen einen Einfuhrbedarf von 3 109 000 t. Der Unterschied beträgt also 322 000 t.

Die deutschen Terminmärkte gaben im Einklang mit dem Ausland ca. 50 Rpf. in den Preisen nach; seit 10. Februar ist der Preisstand unverändert. Am 24. Februar notierte Mai an der Magdeburger Börse 4,10 RM G. und August 4,20 RM G. je 50 kg frei Seeschiffseite Hamburg (Weltmarktpreis).

Der deutsche Verbrauch per Januar hat mit 960 864 dz gegen 924 368 dz 1937 (nach den Zahlen der HVDZ. für berechnete Ablieferungen) den vorjährigen um 3,95% überschritten. Der Verbrauchsrückstand hat sich dadurch mit 5 080 184 dz gegen 5 386 122 dz für Oktober/Januar 1936/37 auf 5,68% verringert.

Am deutschen Verbrauchszuckermarkt fand am 18. Februar eine weitere Freigabe für das Inland von 5% für Verkäufe zur Lieferung Februar/April statt, womit sich die Gesamtfreigabe auf 40% stellt. Der Geschäftsverlauf war ein recht ruhiger. Die Freigabe brachte die übliche Belebung. An den Preisen hat

sich nichts geändert. Es wurde wie bisher zu 31,35 bis 31,50 RM je 50 kg netto, Basis Melis, ab Mitteldeutschland zuzüglich 50 Rpf. zum Ausgleich der Monatsaufschläge gehandelt.

Der Rohzuckermarkt lag wieder still, da nur wenig Angebot vorlag und auch die Kauflust nicht groß war. Rohzucker I wertet unverändert 17,20—17,25 RM je 50 kg, ohne Sack, ab mitteldeutschen Fabriken bzw. frei Oderumschlag. Uebervorratszucker war zu 11,00 bis 10,75 RM je 50 kg, ohne Sack, ab Fabrik, Basis Rohzucker 88%, vergeblich angeboten. — Verschiedene vorjährige Werklohnverträge sind, wie man hört, auf ungefähr gleicher Grundlage erneuert worden.

Am Melassemarkt kam es am Anfang des Berichtsabschnitts infolge einer Sonderzuteilung an Brennereien von 40% = ca. 150 000 dz. zu größeren Abschlüssen, hauptsächlich für die Sommermonate. Das Geschäft flaute dann wieder ab, besonders auch, weil sich die Mischfutterfabriken infolge des zur Zeit geringen Absatzes recht abwartend verhielten. Das vorliegende reichliche Fabrikangebot konnte daher, abgesehen von besonders günstigen Frachtlagen, nicht untergebracht werden. Der Erzeugerpreis für März beträgt 3,09 RM je 50 kg ab Fabrik; spätere Monate je 3 Rpf. Aufschlag.

Eierversorgung

Zu den wenigen landwirtschaftlichen Erzeugnissen, bei deren Versorgung wir noch erheblich auf den Auslandbezug angewiesen sind, gehören Eier, obgleich auch hierfür durch die Reichsstelle für Eier eine grundsätzliche Marktregelung durchgeführt worden ist.

Nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamtes ist die inländische Erzeugung in den letzten Jahren ziemlich stetig gewesen. Im abgelaufenen Jahre scheint sich aber die Beschränkung in der Futtermittelversorgung doch stärker fühlbar gemacht zu haben, denn nach der Viehzählung vom Dezember 1937 ist der Gesamtbestand an Hühnern auf 85,5 Mill. Stück zurückgegangen, nachdem Ende 1936 mit 88,4 Mill. gegenüber den beiden Vorjahren eine Zunahme von fast 3 Mill. Stück zu verzeichnen war. Andererseits hat der Verbrauch, der bereits 1936 gegenüber dem Vorjahr von 7,66 auf 7,93 Milliarden Stück gestiegen war, weiter beträchtlich zugenommen.

Infolgedessen wurde die Einfuhr von Eiern und Eiproducten erheblich gesteigert, indem insgesamt 1,01 Mill. dz im Werte von rund 94 Mill. RM gegen knapp 800 000 dz (76 Mill. RM) im Vorjahr eingeführt wurden. Die Einfuhr von Eiern selbst ist von 1,22 auf 1,58

Milliarden Stück gestiegen. Am meisten zugenommen hat die Einfuhr aus Holland, das 366 Mill. Stück gegen 272 Mill. im Vorjahr lieferte. Der Anteil der Donauländer betrug etwa ein Viertel der Gesamteinfuhr, wobei besonders die Bezüge aus Ungarn, Rumänien und Jugoslawien zugenommen haben. Auch die Einfuhr aus den Randstaaten und Polen ist in den letzten Jahren laufend größer geworden. Einer der bedeutendsten Lieferanten bleibt Dänemark, das rund 20% der Gesamteinfuhr deckte.

Von den Ueberseeländern ist besonders die Einfuhr aus China bemerkenswert, das 104 Mill. Eier gegen nur 25 Mill. im Vorjahr und außerdem 94 000 dz Eigelb von insgesamt 103 000 dz lieferte. China hat in den letzten Jahren für die Eierversorgung nicht nur Englands, sondern auch der übrigen europäischen Verbraucher immer größere Bedeutung gewonnen, so daß die Unterbrechung der chinesischen Lieferungen infolge der kriegerischen Wirren im Fernen Osten schon gewisse Befürchtungen wegen einer ausreichenden Versorgung, besonders in England, hervorgerufen hat, zumal in den Donauländern, die als Ersatzlieferanten in Frage kämen, die technischen Einrichtungen für eine Vergrößerung der Ausfuhr meist fehlen.

Wirtschaftsbeziehungen zum Auslande

Der deutsche Außenhandel (in Millionen Reichsmark)

Zeit	Einfuhr						Saldo	
	Nahrungs-, Genuss- und Futter- mittel	Gewerbliche Wirtschaft			Insgesamt	Ausfuhr		
		Rohstoffe	Halbwaren	Fertigwaren		Rohstoffe	Halbwaren	Fertigwaren
1932*	1527,5	2411,8	727,2	4666,5	217,8	1031,9	4489,4	5739,2
1934*	1067,0	2800,9	750,5	4451,0	117,0	790,3	3255,7	4166,9
1935*	997,0	2544,0	580,0	4158,7	75,0	773,3	3414,0	4269,7
1936	1499,4	1571,1	750,0	897,4	4217,9	87,6	419,2	450,1
1937	2045,1	1996,2	980,3	396,3	5468,4	88,8	577,6	513,2
1936 November	140,9	120,5	82,8	34,5	357,9	7,4	34,5	88,4
Dezember	139,2	127,5	84,9	36,4	367,0	9,3	39,7	43,0
1937 Januar	115,9	131,1	58,3	27,0	836,1	8,1	36,7	40,6
Februar	124,5	133,5	60,2	25,2	347,0	8,7	40,3	39,0
März	154,8	149,8	67,8	32,4	408,5	8,3	42,7	42,0
April	181,8	173,8	84,3	33,6	476,7	8,3	48,5	44,5
Mai	160,4	164,9	79,5	29,8	447,3	6,3	45,0	390,3
Juni	196,4	184,2	87,8	31,5	503,6	7,3	49,4	43,7
Juli	191,5	180,6	91,5	82,0	499,7	7,4	50,4	45,7
August	168,3	185,8	88,2	34,8	481,6	7,8	53,9	51,5
September	163,3	176,0	86,2	33,2	462,2	6,1	55,5	46,7
Oktober	184,3	172,6	85,0	38,6	485,0	8,8	55,7	385,8
November	191,8	162,5	88,0	36,0	482,8	7,5	52,2	45,2
Dezember	205,1	182,0	98,1	43,2	531,3	8,5	47,3	46,3
1938 Januar	179,5	178,3	88,4	33,1	483,2	6,7	43,7	40,0

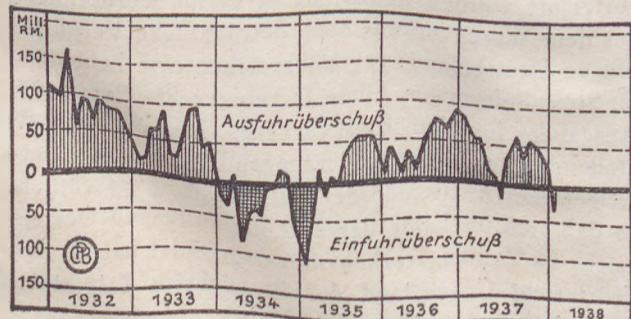
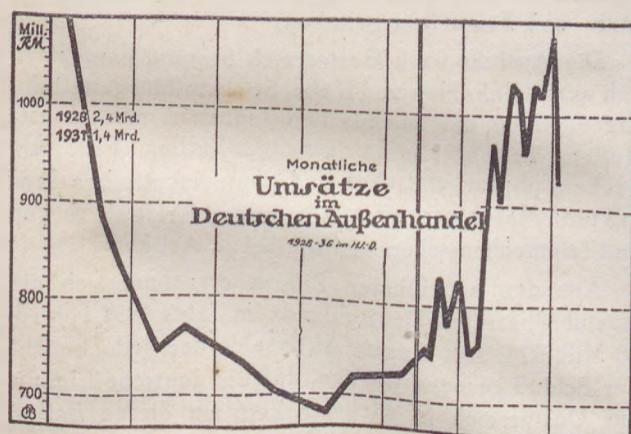
* Die Gruppeneinteilung der Jahre 1932-35 deckt sich nicht vollkommen mit der jetzigen (geändert Januar 1936). Die Zahlen sind deshalb nur bedingt vergleichbar.

Der erste Monat des neuen Jahres brachte für den deutschen Außenhandel einen gewissen Rückgang. Die Einfuhr lag im Januar um 9%, die Ausfuhr um 19% unter der des Vormonats.

Verglichen mit der Entwicklung des Außenhandels um die Jahreswende 1936/37, war der Rückgang der Einfuhr vom Dezember zum Januar nur wenig größer als damals (8%). Dagegen zeigt die Ausfuhr einen erheblich stärkeren Rückgang als vor einem Jahr (9%). Dem erheblichen Ausfuhrüberschuß, den der Januar 1937 aufwies, steht im Januar dieses Jahres ein nicht unerheblicher Einfuhrüberschuß gegenüber, zum ersten Male wieder ein solcher seit Juni 1937.

Die ungleichartige Entwicklung von Einfuhr und Ausfuhr spiegelt sich auch in den Vergleichszahlen des Januar 1937 wieder. Verglichen mit der Einfuhr jenes Monats lag die Einfuhr im Januar 1938 noch um 44% höher. Der Vergleich der Ausfuhrziffern aber zeigt, daß die Ausfuhr im Januar 1938 nur noch um 7,5% über der des Januar 1937 lag.

Der Rückgang des Außenhandels im Januar ist überwiegend, wie die angeführten Vergleichsziffern dartun, jahreszeitlichen Gründen zuzuschreiben. Das dürfte vor allem von der Einfuhr gelten, die trotz des Rückganges sich aber auf einem bemerkenswert



hohen Stande hält. Dabei hat die verhältnismäßig stärkere Entwicklung der gewerblichen Einfuhr, die sich im Dezember in einer prozentual stärkeren Einfuhrsteigerung für diese Erzeugnisse gezeigt hatte, auch im Januar angehalten. Sie äußert sich diesmal in einer verhältnismäßig (6,6%) und auch absolut (21,4 Mill. RM) geringeren Abnahme der gewerblichen Einfuhr als bei den Erzeugnissen der Ernährungswirtschaft (25,6 Mill. RM = 12,5%). Doch dürfte es verfrüht sein, daraus schon Schlüsse auf die weitere Gestaltung der Nahrungsmittelleinfuhr zu ziehen. Dieselbe Entwicklung hat sich nämlich auch im Vorjahr gezeigt. Im Rahmen der Nahrungsmittelleinfuhr war die Einfuhr von Getreide ziemlich unverändert, während Obst und Süßfrüchte, vor allem aber lebende Tiere, Fleisch und Eier zurückgingen. Innerhalb der gewerblichen Wirtschaft sank — im Gegensatz zum Vormonat — vor allem die Fertigwareneinfuhr, während Rohstoffe und Halbwaren weniger stark abnahmen. Gestiegen ist die Einfuhr von unedlen Metallen und Textilrohstoffen.

Der Rückgang der Ausfuhr, an der sämtliche Gruppen beteiligt waren, beruhte im wesentlichen auf einer Verminderung der Ausfuhrmenge und wird in der Hauptsache ebenfalls auf jahreszeitliche Gründe zurückgeführt. Der Absatz nach Europa

ging mit 22% stärker als der Absatz nach Übersee mit 13% zurück. Innerhalb Europas ergaben sich die stärksten Rückgänge bei Jugoslawien, der Türkei, Großbritannien, Italien, Schweden und den Niederlanden. Die Ausfuhr nach Asien war im Januar um 14,4 Mill. RM geringer als im Dezember. Ausschlaggebend war die Verminderung der Ausfuhr nach Japan (— 7,9 Mill. RM) und China (— 2,3 Mill. RM). Die zweite Gruppe stellen die lateinamerikanischen Länder dar. Argentinien führte im Januar für 3,2 Mill. RM und Brasilien für 2,8 Mill. RM weniger deutsche Waren ein. Die angesichts des anhaltenden Tiefstandes der Weltmarktpreise für die Standardausfuhrerzeugnisse dieser Ländergruppe wachsenden Ausfuhr-, Einfuhr-, Erzeugungs- und Währungsschwierigkeiten lassen, obwohl gerade der deutsche Handel auf diesen Märkten eine altüberlieferte feste Stellung hat, doch für die nächste Zeit die Möglichkeit eines Rückganges der Ausfuhr, die auch nach den Ländern, die bisher noch günstige Einfuhrziffern zeigen, zu.

Besonders interessant wird die weitere Entwicklung der deutschen Ausfuhr nach zwei für Deutschland so wichtigen Ländern wie Mexiko und Chile sein, die gerade neuerdings mit wachsenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen haben.

Steigende Umsätze im Außenhandel mit Oesterreich.

Seit dem Abschluß des Handelsvertrags mit Oesterreich im Januar 1937 hat der Außenhandel zwischen den beiden Ländern steigende Umsätze ergeben. Allerdings haben sich die Anteile der Ein- und Ausfuhr, an dem Gesamtaußenhandel Deutschlands gemessen, etwas verringert, doch findet diese Entwicklung ihre Begründung in der allgemeinen Verlagerung von den europäischen zu den überseeischen Ländern, die im Jahre 1937 zu beobachten war. Verglichen mit den Zahlen des Jahres 1936 erhöhte sich der Wert der Einfuhr aus Oesterreich 1937 um ca. 22% auf 93,4 Millionen RM. Die Ausfuhr Deutschlands dagegen folgte in wesentlich verringertem Tempo und stieg im Jahre 1937 gegenüber dem Vorjahr um 13% auf 122,7 Millionen RM. Mit diesen Ergebnissen des deutsch-österreichischen Außenhandels ist man der Absicht des Januar-Abkommens, den Warenaustausch nach beiden Seiten um rund 40 Mill. Schilling zu erhöhen, näher gekommen, hat sie jedoch nicht ganz erreicht.

Unsere Einfuhr setzte sich aus folgenden bedeutenderen Warengruppen zusammen: Molkereiprodukte, wie Milch, Butter, Käse; Holz in Form von Papierholz, Rundholz und Schnittholz; Felle und Häute; Steine und Erden, darunter Kaolin, Graphit, Magnesit, Talk. Im vergangenen Jahre hat sich be-

sonders die Einfuhr von Eisenerzen, Roheisen, sowie Stab- und Formeisen gehoben.

Die Ausfuhr nach Oesterreich bestand hauptsächlich aus Steinkohlen und Koks; Stickstoffdüngemitteln; Erzeugnissen der chemischen Industrie, wie Kunststoffen, Teerfarbstoffen, sonstige Farben, Firnissen, Lacken, photochemischen und pharmazeutischen Produkten; Maschinen aller Art, ferner Kraftfahrzeugen und feinmechanischen und optischen Artikeln.

Aus den angeführten Ziffern errechnet sich ein Ausfuhrüberschuß Deutschlands im Jahre 1937 von rd. 30 Mill. RM. Aus diesem Aktivsaldo darf jedoch nicht der Schluß gezogen werden, daß die deutsche Einfuhr aus Oesterreich in nächster Zeit um diesen Betrag gesteigert werden könne, da ja diesen Forderungen aus dem Warenverkehr noch beträchtliche Verpflichtungen Deutschlands gegenüberstehen, wie Zahlungen für Stromlieferungen, Filme, Urheberrechte, Pensionen, Ausgaben für den Reiseverkehr. Die daraus entstehenden Zahlungsverpflichtungen Deutschlands übersteigen den Aktivsaldo der Handelsbilanz wesentlich, so daß sich im Laufe der Zeit ein Guthaben Oesterreichs im Zahlungsverkehr herausgebildet hat, dessen Erörterung Gegenstand der in nächster Zeit stattfindenden Verhandlungen sein wird.

Berliner Devisenkurse im Februar (Mittelkurse in Reichsmark)

Länder	Aegypten	Argentinien	Belgien	Bra-siller	Bul-garien	Canada	Däne-mark	Danzig	Eng-land	Estland	Finn-land	Frank-reich	Griechen-land	Holland	Iran (Persien)	Island	Italien
	Kairo	Buenos Aires	Brüssel	Rio de Janeiro	Sofia	Montreal	Kopen-hagen	Danzig	London	Reval	Helsing-fors	Paris	Athen	Amster-dam	Teheran	Reyk-javik	Rom
Währung	1 \$	1 Papier-Peso	100 Belga	1 Milreis	100 Lewa	1 \$	100 Kronen	100 Gulden	1 \$ Stg.	100 Kronen	100 Mark	100 Franken	100 Drachm.	100 Gulden	100 Rial	100 Kronen	100 Lire
Parität	20,953	1,782	42,03	0,5022	3,033	4,198	112,50	47,09	20,429	112,50	10,573	10,797 12,304	5,448	168,74	20,43	112,50	13,049
Febr. 1.	12,74	0,685	42,01	0,141	8,05	2,48	55,53	47,05	12,44	68,20	5,50	8,14	2,355	138,70	15,45	55,84	18,10
2.	12,72	0,687	42,01	0,141	8,05	2,48	55,44	47,05	12,42	68,20	5,49	8,14	2,355	138,48	15,43	55,65	18,10
3.	12,72	0,685	41,98	0,141	8,05	2,479	55,44	47,05	12,42	68,20	5,49	8,12	2,355	138,43	15,43	55,55	18,10
4.	12,725	0,68	42,01	0,141	8,05	2,479	55,46	47,05	12,425	68,20	5,49	8,13	2,355	138,55	15,43	55,57	18,10
5.	12,725	0,66	42,01	0,141	8,05	2,478	55,46	47,05	12,425	68,20	5,49	8,15	2,355	138,55	15,43	55,57	18,10
7.	12,725	0,658	42,01	0,141	8,05	2,48	55,46	47,05	12,425	68,20	5,49	8,14	2,355	138,55	15,43	55,57	18,10
8.	12,73	0,658	42,06	0,141	8,05	2,481	55,48	47,05	12,43	68,20	5,495	8,14	2,355	138,59	15,44	55,59	18,10
9.	12,725	0,667	42,06	0,141	8,05	2,48	55,46	47,05	12,425	68,20	5,495	8,14	2,355	138,54	15,43	55,57	18,10
10.	12,725	0,660	42,04	0,141	8,05	2,48	55,48	47,05	12,425	68,20	5,495	8,14	2,355	138,54	15,43	55,57	18,10
11.	12,725	0,669	42,05	0,148	8,05	2,478	55,46	47,05	12,425	68,20	5,495	8,16	2,355	138,49	15,43	55,57	18,10
12.	12,725	0,664	42,04	0,148	8,05	2,475	55,46	47,05	12,425	68,20	5,495	8,205	2,355	138,49	15,43	55,57	18,10
14.	12,725	0,66	42,08	0,148	8,05	2,477	55,46	47,05	12,425	68,20	5,495	8,175	2,355	138,54	15,43	55,57	18,10
15.	12,73	0,655	42,02	0,146	8,05	2,474	55,48	47,05	12,43	68,20	5,495	8,145	2,355	138,60	15,44	55,59	18,10
16.	12,73	0,655	42,02	0,146	8,05	2,471	55,48	47,05	12,43	68,20	5,495	8,12	2,355	138,59	15,44	55,59	18,10
17.	12,72	0,655	42,01	0,144	8,05	2,469	55,44	47,05	12,42	68,20	5,49	8,18	2,355	138,45	15,43	55,55	18,10
18.	12,72	0,658	42,02	0,144	8,05	2,469	55,44	47,05	12,42	68,20	5,49	8,16	2,355	138,50	15,43	55,55	18,10
19.	12,715	0,655	42,03	0,144	8,05	2,474	55,42	47,05	12,415	68,20	5,49	8,14	2,355	138,44	15,42	55,52	18,10
21.	12,715	0,655	42,06	0,144	8,05	2,478	55,42	47,05	12,415	68,20	5,49	8,145	2,355	138,44	15,42	55,52	18,10
22.	12,715	0,655	42,06	0,144	8,05	2,477	55,42	47,05	12,415	68,20	5,49	8,10	2,355	138,43	15,42	55,52	18,10
23.	12,71	0,65	41,98	0,144	8,05	2,474	55,40	47,05	12,41	68,20	5,485	8,07	2,355	138,38	15,42	55,50	18,10
24.	12,715	0,653	42,01	0,144	8,05	2,476	55,42	47,05	12,415	68,20	5,49	8,05	2,355	138,48	15,42	55,52	18,10
25.	12,715	0,653	42,01	0,144	8,05	2,475	55,42	47,05	12,415	68,20	5,49	8,07	2,355	138,43	15,42	55,52	18,10
26.	12,715	0,651	42,00	0,144	8,05	2,472	55,42	47,05	12,415	68,20	5,49	8,075	2,355	138,44	15,42	55,52	18,10
28.	12,715	0,651	42,00	0,144	8,05	2,473	55,42	47,05	12,415	68,20	5,49	8,085	2,355	138,44	15,42	55,52	18,10
Durchschn.-Kurs	12,722	0,661	42,00	0,143	8,06	2,476	55,45	47,05	12,422	68,20	5,49	8,128	2,355	138,50	15,43	55,55	18,10
Länder	Japan	Jugoslawien	Lettland	Litauen	Norwegen	Oesterreich	Polen	Portugal	Rumänien	Schweden	Schweiz	Spanien	Ungarn	Ungarn	Uru-	Uru-	Ver.Stv.
	Tokio	Belgrad	Riga	Kaunas	Oslo	Wien	Warschau	Lissabon	Bukarest	Stockholm	Zürich	Madrid	Prag	Istanbul	Budapest	Monte-	Amerika
Währung	1 Yen	100 Dinar	100 Lat	100 Lita	100 Kronen	100 Schilling	100 Zloty	100 Eskudo	100 Lei	100 Kronen	100 Franken	100 Peseta	100 Kronen	1 \$ tque	100 Pengö	1 Peso	1 \$
Parität	2,092	7,394	81,—	41,98	112,50	59,07	47,09	18,572	2,511	112,50	53,01 59,985	81,—	8,708	18,456	73,42	4,34	2,479
Febr. 1.	0,725	5,70	49,15	41,98	62,51	49,00	47,05	11,30	—	64,11	57,52	14,50	8,72	1,98	—	1,23	2,479
2.	0,724	5,70	49,15	41,98	62,41	49,00	47,06	11,28	—	64,00	57,44	14,50	8,72	1,98	—	1,18	2,48
3.	0,724	5,70	49,15	41,98	62,41	49,00	47,05	11,28	—	64,00	57,47	14,50	8,72	1,98	—	1,15	2,479
4.	0,724	5,70	49,15	41,98	62,43	49,00	47,05	11,28	—	64,03	57,58	14,50	8,72	1,98	—	1,12	2,478
5.	0,724	5,70	49,15	41,98	62,43	49,00	47,05	11,285	—	64,03	57,53	14,50	8,70	1,98	—	1,12	2,478
7.	0,724	5,70	49,15	41,98	62,43	49,00	47,05	11,285	—	64,03	57,53	14,50	8,70	1,98	—	1,12	2,478
8.	0,724	5,70	49,15	41,98	62,46	49,00	47,05	11,29	—	64,06	57,53	14,50	8,70	1,98	—	1,12	2,479
9.	0,724	5,70	49,15	41,98	62,43	49,00	47,05	11,285	—	64,03	57,48	14,50	8,70	1,98	—	1,14	2,479
10.	0,724	5,70	49,15	41,98	62,43	49,00	47,05	11,25	—	64,03	57,50	14,50	8,70	1,98	—	1,16	2,479
11.	0,724	5,70	49,15	41,98	62,43	49,00	47,05	11,285	—	64,03	57,48	14,50	8,70	1,98	—	1,17	2,479
12.	0,724	5,70	49,15	41,98	62,43	49,00	47,05	11,285	—	64,03	57,48	—	8,70	1,98	—	1,16	2,477
14.	0,724	5,70	49,15	41,98	62,48	49,00	47,05	11,285	—	64,02	57,49	—	8,70	1,98	—	1,15	2,475
15.	0,724	5,70	49,15	41,98	62,45	49,00	47,05	11,285	—	64,04	57,51	—	8,695	1,98	—	1,13	2,476
16.	0,724	5,70	49,15	41,98	62,45	49,00	47,05	11,285	—	64,04	57,53	—	8,885	1,98	—	1,11	2,472
17.	0,724	5,70	49,15	41,98	62,40	49,00	47,05	11,28	—	63,97	57,46	—	8,885	1,98	—	1,12	2,47
18.	0,724	5,70	49,15	41,98	62,40	49,00	47,05	11,28	—	63,97	57,46	—	8,69	1,98	—	1,13	2,468
19.	0,724	5,70	49,15	41,98	62,38	49,00	47,05	11,275	—	63,95	57,47	—	8,69	1,98	—	1,13	2,468
21.	0,724	5,70	49,15	41,98	62,38	49,00	47,05	11,275	—	63,95	57,48	—	8,70	1,98	—	1,13	2,473
22.	0,724	5,70	49,15	41,98	62,38	49,00	47,05	11,275	—	63,95	57,48	—	8,70	1,98	—	1,15	2,477
23.	0,724	5,70	49,15	41,98	62,36	49,00	47,05	11,275	—	63,95	57,48	—	8,70	1,98	—	1,15	2,476
24.	0,724	5,70	49,15	41,98	62,38	49,00	47,05	11,27	—	63,92	57,47	—	8,70	1,98	—	1,15	2,472
25.	0,724	5,70	49,15	41,98	62,38	49,00	47,05	11,27	—	63,95	57,48	—	8,70	1,98	—	1,14	2,475
26.	0,724	5,70	49,15	41,98	62,38	49,00	47,05	11,27	—	63,93	57,49	—	8,70	1,98	—	1,13	2,474
28.	0,724	5,70	49,15	41,98	62,38	49,00	47,05	11,27	—	63,93	57,49	—	8,69	1,98	—	1,13	2,472
Durchschn.-Kurs	0,724	5,70	49,15	41,98	62,41	49,00	47,05	11,28	—	64,00	57,49	—	8,70	1,98	—	1,14	2,475

Anmerkung: Für Länder, welche die Goldparität aufgegeben haben, ist die frühere Goldparität angegeben worden.

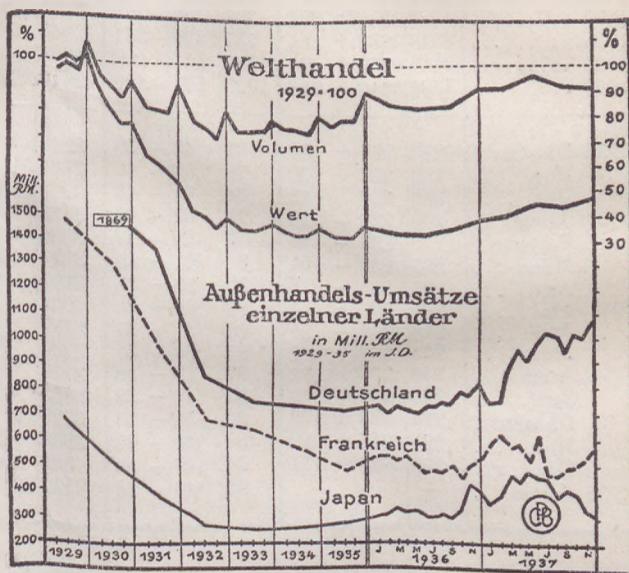
Warenpreise im Februar 1938

Weltwirtschaft

Die Umsätze im Welthandel lassen den sonst üblichen Anstieg im letzten Vierteljahr 1937, der vornehmlich auf die Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse zurückzuführen ist, vermissen. Das Institut für Konjunkturforschung kommt zu dem Ergebnis, daß die diesjährige Zunahme hinter derjenigen früherer Jahre zurückbleibt und daß deshalb bei Ausschaltung der jahreszeitlichen Einflüsse der zwischenstaatliche Güterverkehr im vierten Vierteljahr weiter zurückgegangen sein dürfte. Diese Entwicklung bedeutet demnach eine Fortsetzung derjenigen des dritten Vierteljahrs, auf welche wir im letzten Bericht hingewiesen haben. Das Zurückbleiben der Güterumsätze im vierten Vierteljahr ist hauptsächlich auf die verminderten Handelsumsätze mit überseeischen Ländern zurückzuführen, wobei der Rückgang der Einfuhr der Vereinigten Staaten, Japans und Chinas am bedeutendsten ist, eine Auswirkung des wirtschaftlichen Rückschlages in den USA. und der kriegerischen Verwicklungen im Osten. Demgegenüber hat sich der Umsatzwert in den europäischen Ländern beinahe in demselben Ausmaße wie im Vorjahr gehoben, wobei die Einfuhr etwas mehr als die Ausfuhr angestiegen ist, bedingt durch den erhöhten Bedarf der Industrieländer an ausländischen Lebensmitteln.

Trotz des teilweisen Rückganges im dritten und vierten Vierteljahr 1937 liegen die gesamten Ergebnisse des Jahres 1937 doch noch über denjenigen des Vorjahres. An dieser Steigerung im Jahre 1937 haben fast alle Länder teilgenommen, an deren Spitze aus naheliegenden Gründen Italien steht. Darauf folgen diejenigen Länder, welche im Laufe des Jahres ihre Währung erneut abgewertet haben, wie Frankreich, das in Landeswährung ausgedrückt, eine Steigerung von über 60% verzeichnet, in Reichsmark jedoch (siehe Schaubild) eine weit geringere. Zu den Ländern, deren zwischenstaatliche Handelsumsätze im Jahre 1937

über 30% gesteigert wurden, zählen auch die USA., Argentinien und Schweden. Bei den USA. ist das außerordentliche Steigen des Ausfuhrüberschusses während der letzten Monate besonders interessant,



Siehe auch Schaubilder: Großhandelspreise, Bericht Nr. 11/37
Industrie-Produktion, Bericht Nr. 1/38

aus dem zu entnehmen ist, daß die einheimische Wirtschaft für den mangelnden Binnenabsatz einen Ausgleich auf dem Weltmarkt sucht. Der Aktivsaldo der amerikanischen Handelsbilanz hat sich im letzten Jahre wiederum bedeutend erhöht. Bei dem wichtigsten Handelsland, England, hat die Einfuhr stärker zugenommen als die Ausfuhr, womit der Passivsaldo der englischen Handelsbilanz über den des Vorjahres angestiegen ist. Weitere Einzelheiten über die Außenhandelsbewegung der einzelnen Länder sind in der umstehenden Tabelle angegeben.

Diskontsätze der Notenbanken

	%	In Geltung seit		%	In Geltung seit		%	In Geltung seit
Amsterdam ¹ .	2	3. 12. 36	Helsingfors .	4	3. 12. 34	Pretoria	3 1/2	15. 5. 33
Athen	6	2. 1. 37	Kopenhagen .	4	19. 11. 36	Reval	4 1/2	1. 10. 35
Batavia	3	14. 1. 37	Kowno	5 1/2	1. 7. 36	Riga ⁷	5	1. 11. 36
Belgrad	5	1. 2. 35	Lissabon....	4 1/2	11. 5. 36	Rom	4 1/2	18. 5. 36
Berlin ²	4	22. 9. 32	London	2	30. 6. 32	Schweiz	1 1/2	26. 11. 36
Bombay	3	28. 11. 33	Madrid	5	15. 7. 35	Sofia	6	15. 8. 35
Brüssel	2	15. 5. 35	New York ⁴ ..	1	28. 8. 37	Stockholm ..	2 1/2	1. 12. 33
Budapest ...	4	29. 8. 35	Oslo ⁵	3 1/2	5. 1. 38	Tokio ⁷	3,285	7. 4. 36
Bukarest ...	4 1/2	15. 12. 34	Paris ⁶	3	13. 11. 37	Warschau ⁸ ..	4 1/2	18. 12. 37
Danzig ³	4	2. 1. 37	Prag	3	1. 1. 36	Wien	3 1/2	10. 7. 35

¹ ab 30. 5. 36 5 1/2%
ab 4. 6. 36 4 1/2%
ab 24. 6. 36 4%
ab 30. 6. 36 3 1/2%

² ab 7. 7. 36 3%
ab 20. 10. 36 2 1/2%
³ Lombard 5%
⁴ Lombard 5 1/2%

⁵ ab 14. 2. 34 1 1/2%
⁶ ab 7. 12. 36 4%
⁷ ab 23. 6. 36 5%
ab 25. 6. 36 4%

⁸ ab 10. 7. 36 3%
ab 24. 9. 36 5%
ab 3. 10. 36 3%
ab 9. 10. 36 2 1/2%

ab 16. 10. 36 2%
ab 28. 1. 37 4%
ab 14. 6. 37 6%
ab 6. 7. 37 5%

⁶ ab 3. 8. 37 4%
ab 3. 9. 37 3 1/2%
für Private 5 1/2%
ab 26. 10. 33 5%

Außenhandel einzelner Länder

Zeit	USA.			England			Frankreich			Holland			Schweiz			Tschechoslowakei		
	Ein- fuhr	Aus- fuhr	Saldo	Ein- fuhr	Aus- fuhr	Saldo	Ein- fuhr	Aus- fuhr	Saldo	Ein- fuhr	Aus- fuhr	Saldo	Ein- fuhr	Aus- fuhr	Saldo	Ein- fuhr	Aus- fuhr	Saldo
	in Millionen \$			in Millionen £			in Millionen francs			in Millionen hfl.			in Millionen sfrs.			in Millionen Kc.		
1928	4091	5128	+1037	1195	844	-231	53644	52104	-1540	2684	1986	-698	2654	2111	-543	19172	21186	+2014
1932	1323	1610	+288	702	416	-286	29808	19706	-10102	1299	846	-453	1709	765	-944	7459	7329	-130
1935	2048	2282	+234	757	426	-331	20945	15472	-5473	936	675	-261	1283	822	-461	6731	7415	+684
1936	2419	2453	+34	849	441	-408	25398	15463	-9935	1017	745	-272	1266	882	-385	7904	8014	+110
1937	3084	3346	+262	1029	597	-432	42315	23935	-18380	1551	1148	-403	1807	1286	-521	10966	11971	+1005
1936 Oktober ..	212	265	+ 53	81	42	-39	2247	1460	-787	93	75	-18	128	84	-43	790	768	-22
Nov.	196	226	+ 30	79	39	-40	2707	1720	-987	101	77	-24	141	92	-49	870	864	-6
Dez.	240	227	-13	84	41	-43	3013	1637	-1376	114	79	-35	175	99	-76	1016	908	-109
1937 Januar ..	240	222	-18	76	39	-37	3319	1773	-1546	106	73	-33	133	77	-56	699	650	-49
Februar ..	278	233	-45	72	39	-33	3680	1690	-1980	105	79	-26	158	86	-72	782	877	+ 95
März ..	307	256	-51	83	51	-32	3227	1837	-1390	125	94	-31	164	101	-63	851	981	+ 130
April ..	287	269	-18	83	50	-33	3297	1973	-1323	142	101	-41	173	105	-68	1021	952	-69
Mai ..	285	289	+ 4	83	50	-33	3051	1759	-1292	128	90	-38	147	102	-45	977	1041	+ 64
Juni ..	286	265	-21	88	51	-37	3707	1997	-1710	140	95	-45	155	107	-48	976	980	+ 4
Juli ..	265	267	+ 2	85	54	-31	3200	1872	-1328	146	102	-44	142	111	-31	832	874	+ 42
August ..	246	278	+ 32	87	49	-38	3158	1861	-1297	123	96	-27	184	104	-30	981	1146	+ 215
Sept.	233	297	+ 64	87	49	-38	3486	2074	-1412	130	113	-17	144	123	-21	879	1100	+ 221
Oktober ..	224	333	+ 109	96	53	-43	3720	2365	-1855	149	106	-48	151	119	-32	959	1126	+ 167
Nov.	223	315	+ 92	97	45	-52	3931	2382	-1549	130	98	-82	144	126	-18	986	1047	+ 61
Dez.	209	320	+ 111	94	49	-45	4539	2346	-2193	128	98	-30	164	123	-41	1072	1200	+ 128
1938 Januar ..	—	—	—	85	46	-39	3892	2451	-1441	119	82	-37	127	94	-33	667	944	+ 277

Londoner Goldpreis
im Februar 1938*Berliner
Mittelkurs
für
Auszahlung
London

Tag	1 Unze			1 g		London
	sb	d	RM	d	RM	
1.	139	7	86,8208	53,8525	2,79135	12,44
2.	139	9	86,7848	53,9168	2,79019	12,42
3.	139	10	86,8365	53,9489	2,79186	12,42
4.	139	9	86,8197	53,9168	2,79132	12,425
5.	139	9	86,8197	53,9168	2,79132	12,425
7.	139	9	86,8197	53,9168	2,79132	12,425
8.	139	8	86,8029	53,8846	2,79077	12,43
9.	139	8	86,7679	53,8846	2,78965	12,45
10.	139	8	86,7679	53,8846	2,78965	12,425
11.	139	9	86,8197	53,9168	2,79132	12,425
12.	139	9	86,8197	53,9168	2,79132	12,425
14.	139	9	86,8197	53,9168	2,79132	12,425
15.	139	9	86,8546	53,9168	2,79244	12,43
16.	139	9	86,8546	53,9168	2,79244	12,43
17.	139	10	86,8365	53,9489	2,79186	12,42
18.	139	10	86,8365	53,9489	2,79186	12,42
19.	139	10	86,8015	53,9489	2,79073	12,415
21.	139	10	86,8015	53,9489	2,79013	12,415
22.	139	9 ^{1/2}	86,7757	53,9329	2,78990	12,415
23.	139	10 ^{1/2}	86,7924	53,9650	2,79044	12,41
24.	139	9 ^{1/2}	86,7757	53,9329	2,78990	12,415
25.	139	9 ^{1/2}	86,7757	53,9329	2,78990	12,415
26.	139	9 ^{1/2}	86,7757	53,9329	2,78990	12,415
28.	139	9 ^{1/2}	86,7757	53,9329	2,78990	12,415

Bank für Internationalen Zahlungs-
ausgleich

in Mill. Schweizer Franken zur Parität*

	1932	1936	1937	1937		1938
	31. 3.	31. 3.	31. 3.	30. 11.	31. 12.	31. 1.
Aktiva						
Gold in Barren	—	24,2	45,1	13,8	13,8	16,3
Kasse u. Bankguth.	14,2	9,6	25,6	25,9	52,3	37,6
Gelder auf Sicht ..	74,3	13,0	26,5	18,6	17,1	13,3
Handelswechsel und Bankakzpte ..	473,5	150,3	101,3	123,3	122,1	127,8
Schatzwechsel ..	136,7	188,3	130,7	146,1	110,6	110,4
Gelder auf Zeit	206,5	36,0	28,7	47,6	38,4	44,8
Andere Anlagen	210,7	226,8	259,4	275,6	294,7	298,5
Sonstige Aktiva ..	9,6	12,6	1,4	2,2	1,0	1,0
Passiva						
Stammkapital	108,5	125,0	125,0	125,0	125,0	125,0
Reserven	3,8	20,9	22,1	23,1	23,1	23,1
Treuhand-Annuitätenkonto ..	158,6	154,3	153,2	153,7	153,5	153,8
Einlagen der deutschen Reg.	76,8	77,2	76,6	76,9	76,8	76,9
Garantief. u. Einl. der französ. Reg. ..	68,6	64,0	44,2	32,6	32,6	31,6
Termingeld von Zentralbanken	145,1	113,3	105,5	140,7	132,1	133,9
Sichtgeld von Zentralbanken für eigene Redu. ..	463,0	26,0	24,1	41,0	46,8	43,1
Sichtgeld für dritte Redu. ..	68,1	14,3	4,2	2,6	2,3	3,2
Andere Einleger	7,8	0,9	0,2	6,8	6,3	5,5
Goldeinlage	—	19,1	23,3	8,4	8,4	9,4
Sonstige Passiva ..	15,2	36,7	31,3	42,2	43,0	44,1
Gewinn	15,1	9,2	9,1	—	—	—

* Gemäß VO. vom 10. Oktober 1931.

* 1 Goldfranken = 0,29 g Feingold.

Commerz- und Privat-Bank

Aktiengesellschaft

Hamburg – Berlin

68. Jahresbericht für das Geschäftsjahr 1937

Im ersten Jahre der Durchführung des neuen Vierjahresplanes hat sich der Aufschwung der deutschen Wirtschaft fortgesetzt. Der Wert der gesamten industriellen Erzeugung erhöhte sich um weitere 10 Milliarden auf etwa 75 Milliarden, woran die Verbrauchsgüterindustrien wachsenden Anteil hatten. Der Wirtschaftspolitik ist es gelungen, diesen hohen Stand der deutschen Wirtschaftstätigkeit bei elastischer Gleichhaltung der Löhne und Preise trotz des Rückschlages in der Weltkonjunktur und der weitgehenden Preisrückgänge im Auslande aufrechtzuhalten. Dieser Erfolg war nur möglich durch planmäßigen Einsatz der Produktionsfaktoren und weiteren Ausbau der Wirtschaftsordnung. Die Regelung der Märkte und Preise, die Planung der Erzeugung und der Investitionstätigkeit sowie eine weitgehende Verbrauchslenkung haben ein Element der Ruhe und Sicherheit in den Wirtschaftsablauf gebracht, welcher sich grundsätzlich von der sprunghaften Entwicklung und den Schwankungen der Weltkonjunktur unterscheidet. Diese Entwicklung der deutschen Wirtschaftsstruktur war für das gesamte Kreditgeschäft von grundlegender Bedeutung. Neben Umschichtungen im Kreditbedürfnis der Wirtschaft wirkte sich die Sicherheit und Stetigkeit des Wirtschaftsablaufes auf die Qualität und Liquidität unserer Ausleihungen besonders günstig aus.

Die Steigerung der Güterumsätze, der Beschäftigung und damit des Volkseinkommens hatte eine erhöhte Inanspruchnahme der Dienstleistungen der Banken auf allen Gebieten zur Folge.

Wie im Vorjahr, so stand auch im Jahre 1937 die Durchführung der öffentlichen Aufgaben im Vordergrund der gesamten wirtschaftlichen Tätigkeit. Zu den Arbeiten für die Wehrhaftmachung und den Straßenbau traten die neuen Aufgaben des Vierjahresplanes und zahlreiche Bauvorhaben. Trotzdem die Steuereinnahmen des Reiches sich im vergangenen Jahre wieder um Milliardenbeträge erhöhten, blieb mit Rücksicht auf die Durchführung dieser großen Aufgaben das Kreditbedürfnis der öffentlichen Hand weiterhin bestehen. Die Banken konnten zu dessen Befriedigung in erhöhtem Umfange beitragen. Die zunehmende Aufnahmefähigkeit des Kapitalmarktes ermöglichte eine stärkere Konsolidierung der kurzfristigen Schulden. Bei den zur Zeidnung aufgelegten Reichsschatzanweisungen mussten die zunächst in Aussicht genommenen Emissionsbeträge sämtlich nadürftig erhöht werden, so daß insgesamt annähernd 3 Milliarden RM zur Ausgabe gelangten. Dieser Erfolg ist um so beachtenswerter, als darüber hinaus Aktien und Obligationen im Gesamtbetrag von rund einer halben Milliarde Reichsmark ausgegeben wurden, deren Gegenwert der Industrie zur Erfüllung der von ihr im Rahmen des Vierjahresplanes übernommenen Aufgaben zufloss.

Durch unser weitverzweigtes Filialnetz und die vielseitigen Beziehungen zur Wirtschaft konnten wir in unserer Kundschaft erhebliche Beträge der zahlreichen öffentlichen und privaten Emissionen unterbringen und damit zu deren Gelingen einen wesentlichen Beitrag leisten.

Ungeachtet dieser Inanspruchnahme weisen unsere Kredite gegen das Vorjahr eine erfreuliche Erhöhung auf.

Wenn auch unsere Ausleihungen in ihrer Gesamtsumme keine Steigerung erfahren haben, so dürfen wir doch eine nicht unbeträchtliche Ausdehnung unserer Tätigkeit im Kreditgeschäft feststellen. Wir haben im abgelaufenen Geschäftsjahr 21 044 neue Kredite im Gesamtbetrag von 471 Millionen RM gewährt, von denen 17 928 Kredite auf Beträge unter je 20 000 RM entfallen.

Im Auslandsgeschäft haben die mit vielen Ländern bestehenden Clearing- und Verrechnungsverträge die früheren Finanzierungsmethoden des Außenhandels weiterhin zurücktreten lassen. Wir haben uns mit Erfolg bemüht, unsere Kundschaft bei der Durchführung der Außenhandelsgeschäfte durch Auskünfte und Beratung zu unterstützen, wobei uns unsere langjährigen Auslandverbündeten eine wertvolle Hilfe waren. Mit der Steigerung des Außenhandels hat auch die Durchführung des damit verbundenen Zahlungsverkehrs erhöhte Anforderungen an die Dienstleistungen unserer Bank gestellt.

An der Börse wechselten wiederholt Zeiten lebhafter Umsätze mit Perioden großer Geschäftsstille und abbröckelnden Kursen. Das Vertrauen der Börse in die Stabilität der deutschen Wirtschaftslage wurde weder dadurch noch durch die scharfen Kurszusammenbrüche an den ausländischen Börsen beeinträchtigt. Die dauernd leichte Verfälschung des Geldmarktes ermöglichte der Börse, bei den großen Emissionen und den damit verbundenen Umschichtungen erfolgreich

mitzuwirken. Im Wertpapiergeschäft richtete sich unsere besondere Aufmerksamkeit darauf, durch sachgemäße Beratung der Kundschaft den Erfolg der öffentlichen und privaten Emissionen zu sichern. Bei der anhaltenden Nachfrage nach Anlagewerten konnten die früher im Besitz der Deutschen Gold- und Gotha-Kontrollbank befindlichen Aktien unserer Bank in kleinen und kleinsten Posten restlos untergebracht werden.

Unsere bisher unter Anleihen ausgewiesene, am 1. November 1937 fällig gewordene Dollar-Verpflichtung ist bis auf einen Restbetrag getilgt worden, der sich in der vorliegenden Bilanz unter den Nostroverpflichtungen befindet.

Die Zahl der bei uns geführten Konten belief sich Ende 1937 auf 451 099 gegen 439 996 am Ende des Vorjahrs.

Unser Geschäftsstellenetz hat sich durch Schließung von 7 kleineren Geschäftsstellen auf 349 vermindert.

Die Gesamtziffer unserer Bilanz am 31. Dezember 1937 beträgt 1441 Millionen RM gegen 1378 Millionen RM im Vorjahr.

Unsere Gesamtumsätze sind von rund 92 Milliarden RM auf rund 104 Milliarden RM gestiegen, also um rund 13%. Die Umsätze auf den Reichsmark-Konten unserer Kundschaft haben eine Steigerung von über 17% erfahren.

Diese Entwicklung, verbunden mit der Steigerung der Erträge, ermöglicht es uns, eine Erhöhung der Dividende für das Jahr 1937 um 1% auf 6% in Vorschlag zu bringen.

Zu den einzelnen Positionen unserer Bilanz und Gewinn- und Verlust-Rechnung am 31. Dezember 1937 bemerken wir folgendes:

Aktiva: Unsere Barreserven haben sich gegen das Vorjahr um 3 Millionen RM erhöht.

Der Bestand an Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen hat eine Minderung von 17 Millionen RM erfahren, der Bestand des Wertpapier-Kontos eine solche von 21 Millionen RM. Es handelt sich dabei in der Hauptsache um fällig gewordene Schatzanweisungen, deren Erlös seine Anlage im Wechsel-Bestand gefunden hat. In gleicher Weise wurde ein erheblicher Teil der Zugänge auf den Einlegerkonten zum Ankauf von Wechseln verwendet. Dadurch hat sich der Wechsel-Bestand gegen das Vorjahr um 102 Millionen RM erhöht.

Die Steigerung der Emissionstätigkeit brachte eine Ausdehnung des Konsortialgeschäfts mit sich und erhöhte unsere Konsortial-Beteiligungen um 3 Millionen RM.

Unsere Kurzfälligen Forderungen unzweifelhafter Bonität und Liquidität gegen Kreditinstitute haben sich um 3 Millionen RM erhöht, die Forderungen aus Lombardgeschäften sind etwa gleichgeblieben.

Die Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren und die Forderungen an Schuldner haben sich in ihrem bilanzmäßigen Ausweis nicht nennenswert verändert. Es kommt darin unsere erhöhte Tätigkeit im Kreditgeschäft und insbesondere im Warenbeleihungsgeschäft zahlenmäßig nicht zum Ausdruck.

Der Posten Dauernde Beteiligungen einschließlich der zur Beteiligung bestimmten Wertpapiere hat sich nicht nennenswert verändert, er umfaßt im wesentlichen folgende Beteiligungen: Berliner Lombardkasse Aktiengesellschaft, Berlin; Deutsche Schiffsbeleihungs-Bank Aktiengesellschaft, Hamburg; Deutsche Schiffscreditbank Aktiengesellschaft, Duisburg; Diskont-Kompagnie Aktiengesellschaft, Berlin; Hardy & Co. G.m.b.H., Berlin; Rumänische Bankanstalt, Bukarest; Haus der Technik Aktiengesellschaft, Berlin; Terrain-Gesellschaft am Teltow-Canal Rudow-Johannisthal Aktiengesellschaft, Berlin.

Unsere Kommandite von der Heydt-Kersten & Söhne, Wuppertal-Elfberfeld, hat zufriedenstellend gearbeitet. Unsere Kommandite Siegfried Falk, Düsseldorf, ist Ende des Jahres in Liquidation getreten.

Der Bestand an Grundstücken und Gebäuden, die dem eigenen Geschäftsbetrieb dienen, ist unverändert geblieben. Die sonstigen Grundstücke und Gebäude haben sich durch Verkäufe um über 4 Millionen RM vermindert und werden noch mit 14,5 Millionen Reichsmark ausgewiesen. Die auf unserem Grundbesitz ruhenden Hypotheken haben sich durch Rückzahlung um etwa 0,7 Millionen RM vermindert.

Im Laufe des Jahres haben wir größere Posten eigener Aktien erworben und veräußert. Die Kurse bewegten sich zwischen 109½% und 120½%. Bestände an eigenen Aktien besitzen wir nicht.

Passiva: Unsere Gläubiger haben sich um rund 64 Millionen Reichsmark erhöht; da die Währungsverpflichtungen um etwa 10 Millionen RM zurückgegangen sind, haben unsere Reichsmarkgläubiger einen Zugang von 74 Millionen RM erfahren. Der Zugang der Spareinlagen beträgt etwa 31 Millionen RM.

Die Akzeptverbindlichkeiten ermäßigten sich um etwa 12 Millionen RM.

Unter Rückstellungen weisen wir solche Rückstellungen aus, die von den Posten der Aktivseite nicht abgestzten werden können.

Die von uns geleisteten Bürgschaften haben sich im abgelaufenen Geschäftsjahr weiter erhöht. Der Zugang von rund 10 Millionen RM beruht hauptsächlich auf im Interesse unserer Kundenschaft übernommenen Lieferungs- und Leistungsgarantien.

Einzahlungsverpflichtungen auf noch nicht vollgezahlte Aktien und G. m. b. H.-Anteile, die in der Bilanz nicht enthalten sind, betragen 5 523 530,40 RM; Risiken dürfen uns hieraus nicht entstehen.

Erträge: Die weitere Steigerung der Umsätze und unsere erhöhte Tätigkeit im Kreditgeschäft und in anderen Sparten wirkten sich in unserer Gewinn- und Verlust-Rechnung in einer Erhöhung der Zins- und Provisionseinnahmen aus. Die um 3 Millionen RM erhöhten Provisionseinnahmen fielen zum wesentlichen Teil aus Dienstleistungen an. Zinsen und Provisionen bei allen Debitoren, auf die Rückstellungen vorgenommen worden sind, wurden, wie bisher, in der Gewinn- und Verlust-Rechnung nicht verrechnet.

Aus den Erträgen auf Wertpapiere, Dauernde und Konsortial-Beteiligungen, Devisen, Sorten, Zinsscheine und sonstigen Konten haben wir unsere Rücklagen weiter verstärkt.

Aufwendungen: Die Personal-Aufwendungen haben sich nicht wesentlich geändert. Unter dieser Position sind, wie bisher, die von uns geleisteten Beiträge zur Sozialversicherung ausgewiesen. Die Gesamtbezüge der ordentlichen und stellvertretenden Vorstandsmitglieder (6 Personen) beziffern sich für das Jahr 1937 auf 574 181,80 RM. Die satzungsmäßigen Vergütungen an Mitglieder des Aufsichtsrats betragen 183 231,80 RM. Die Ausgaben für Pensionen an frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene einschließlich derjenigen von Rechtsvorgängern beliefen sich für 1937 auf 381 810,70 RM. Unsere Leistungen aus vertragsgemäßen Ruhegehaltsansprüchen sind mit 728 000 RM in den Ausgaben für soziale Zwecke, Wohlfahrtseinrichtungen und Pensionen enthalten. Den Pensionsfonds haben wir durch Zuführung von 750 000 RM weiter aufgefüllt; er beträgt am Ende des Jahres 1937 4 250 000 RM.

Steuern und ähnliche Abgaben betragen 8 027 000 RM gegen 6 418 000 im Vorjahr.

Den in der vorliegenden Bilanz ausgewiesenen **Reingewinn von 6 503 106,08 RM** (einschließlich 1 655 198,60 RM Vortrag aus 1936) schlagen wir vor, wie folgt zu verwenden:

6% auf das Aktienkapital von 80 000 000 RM = 4 800 000,— RM
Vortrag auf neue Rechnung = 1 703 106,08 RM

Im Geschäftsjahr 1937 wirkten wir u. a. bei folgenden Geschäftshäften mit:

Emission von öffentlichen Anleihen:
Schatzanweisungen des Deutschen Reichs 1. bis 3. Folge
Preußische Staatsanleihe
Sächsische Staatsanleihe

Ausgabe und Börseneinführung von sonstigen Anleihen (Schuldverschreibungen):

Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft

Chemische Werke Essener Steinkohle Aktiengesellschaft

Daimler-Benz Aktiengesellschaft

Elektrowerke Aktiengesellschaft

Feldmühle, Papier- und Zellstoffwerke Aktiengesellschaft

Gelsenberg-Benzin Aktiengesellschaft

Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft

Gewerkschaft Castellengo-Abwehr

Gewerkschaft der Steinkohlenzeche Mont-Cenis

Gutehoffnungshütte, Aktienverein für Bergbau und Hüttenbetrieb und

Gutehoffnungshütte Oberhausen Aktiengesellschaft

Hamburgische Electricitäts-Werke

Hoesch-Köln-Neuessen, Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb

Klöckner-Werke Aktiengesellschaft

Leipziger Meßamt Körperschaft des öffentlichen Rechts

Mansfeld Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb

Mitteldeutsche Stahlwerke Aktiengesellschaft

Mülheimer Bergwerks-Verein

Somag Sächsische Ofen- und Wandplatten-Werke Akt.-Ges.

Uelzener Bierbrauerei-Gesellschaft

Vereinigte Industrie-Unternehmungen Aktiengesellschaft

Kapitalerhöhungen und Gründungen von Aktiengesellschaften sowie Börseneinführung von

A k t i e n :

Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft

Astrawerke Aktiengesellschaft

Buderus'sche Eisenwerke

Erdmannsdorfer Aktien-Gesellschaft für Flachgarn-Maschinen-Spinnewerei und Weberei

Fahlberg-List Aktiengesellschaft Chemische Fabriken

Feldmühle, Papier- und Zellstoffwerke Aktiengesellschaft

Finanzierungsgesellschaft für Landmaschinen Aktiengesellschaft

Gothaer Waggonfabrik Aktiengesellschaft

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Action-Gesellschaft

(Hamburg-Amerika-Linie)

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Hille-Werke Aktiengesellschaft

Kabelwerk Rheydt Aktiengesellschaft

Salzdetfurth Aktiengesellschaft

Kamerun-Kautschuk Compagnie Aktiengesellschaft

H. Maihak Aktiengesellschaft

Mansfeld Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb

Maschinenbau Aktiengesellschaft vorm. Ehrhardt & Schmerz

Mülheimer Bergwerks-Verein

Rheinische Hypothekenbank

Rheinische Kunstsiede Aktiengesellschaft

Rubberidwerke Aktien-Gesellschaft

Scgeltudi-Industrie Aktiengesellschaft

Vereinigte Deutsche Metallwerke Aktiengesellschaft

Vereinigte Stahlwerke Aktiengesellschaft

Waggon- und Maschinenbau Aktiengesellschaft Görlitz

Westdeutsche Kaufhof Aktiengesellschaft.

Zu dem vorliegenden Ergebnis hat nicht zuletzt die Arbeit unserer Gefolgschaft beigetragen, die sich in nie versagender Pflichtbereitschaft an sie herantretenden Ansprüchen gewachsen zeigte und sich ihrer Aufgaben mit Umsicht und Interesse annahm. Gern sprechen wir ihr dafür unseren Dank aus. Wir werden den Geist der kameradschaftlichen Zusammenarbeit, der auch in dem Vertrauensverhältnis zwischen Betriebsführung und Gefolgschaft zum Ausdruck kam, weiter pflegen zum Wohl des einzelnen wie der Gesamtheit. Unsere Aufwendungen für freiwillige soziale Leistungen übersteigen die des Vorjahrs beträchtlich. Außer der Gewährung außertariflicher Zulagen haben wir in Notfällen besondere Mittel bewilligt. Für Betriebsfeste und Ausflüge, Kameradschaftsabende und KdF-Freifahrten, für die Vervollständigung der Bücherei, für Unterstützungen an zum Heeresdienst eingezogene Kameraden und an Pensionäre sind wir mit namhaften Beträgen eingetreten. Das gleiche gilt für die Kameradschafts- und Erholungsräume, die wir vermehrten und vergrößerten, insbesondere für unser Kameradschafts- und Erholungsheim in Friedrichshagen, in dem weitere Verbesserungen und Ausbauten vorgenommen wurden. — Die der Pflege der Leibesübungen dienenden Einrichtungen und sportlichen Veranstaltungen haben wir nach jeder Richtung gefördert.

Der beruflichen Fortbildung unserer Gefolgschaft, namentlich der Ausbildung unserer Lehrlinge, nahmen wir uns besonders an. Wir gaben wiederum einer größeren Anzahl von Gefolgschaftsmitgliedern Gelegenheit, ihre Kenntnisse im Rahmen unserer Betriebschule zu erweitern, einen Einblick in die allgemeinwirtschaftlichen Zusammenhänge zu gewinnen und ihr berufliches und weltanschauliches Denken zu schulen. Auch mit anderen Wirtschaftszweigen wurden sie durch den Besuch gewerblicher Unternehmen in Verbindung gebracht. Von einem lebhaften Austausch der Arbeitsplätze und der Heranziehung auswärtiger besonders geeigneter Kameraden zum Studium der Einrichtungen und Arbeitsmethoden der Zentrale versprechen wir uns eine weitere Belebung der geistigen Regksamkeit und eine Vertiefung des Kameradschaftsgesistes. Darüber hinaus haben wir einer Reihe von Gefolgschaftsmitgliedern die Teilnahme an den von der Reichsgruppe Banken in Verbindung mit der Deutschen Arbeitsfront eingerichteten Kursen ermöglicht, um ihnen Gelegenheit zu geben, ihren Gesichtskreis in gemeinsamer Arbeit mit den Angehörigen anderer Geldinstitute zu erweitern. Auch die sonstigen Veranstaltungen bankberuflicher Schulung, die in den Händen der Reichsgruppe Banken und der Wirtschaftsgruppe Privates Bankgewerbe sowie der Deutschen Arbeitsfront liegen, fanden ebenso wie der Reichsberufswettkampf unsere volle Unterstützung. Dem Leistungskampf der deutschen Betriebe sind wir beigetreten. In Betriebsappellen, Feierstunden und Schulungsbabenden wurde gemeinsam der politischen Aufgaben und der idealen Forderungen, zu denen das Werk des Führers aufruft, gedacht.

Die Anzahl unserer Gefolgschaft betrug am Jahresende 6575. 1327 Gefolgschaftsmitglieder stehen über 20 Jahre in den Diensten der Bank. An Dienstjubiläen verzeichneten wir 102 fünfundzwanzigjährige Jubiläen, 8 vierzigjährige und ein fünfzigjähriges Jubiläum. 3640, also über die Hälfte unserer Gefolgschaftsmitglieder, sind über 35 Jahre alt.

Auch in diesem Jahr beabsichtigen wir die Auszahlung einer außertariflichen Sondervergütung an unsere Gefolgschaftsmitglieder.

Der Vorstand

Bandel. Boode. Marx. Schilling.

Hamburg, im Februar 1938.
Berlin.

Wechselkurse der Londoner Börse im Februar (Mittelkurse)

	Alexandria	Amster-dam	Athen	Batavia	Belgrad	Berlin	Bombay	Brüssel	Budapest	Buenos Aires	Bukarest	Calcutta	Helsing-fors	Hong-kong
Währung	Piaster	Gulden	Drachmen	Gulden	Dinar	RM	sh f. Rupie	Belga	Pengö	Pap.-Peso	Lei	sh f. Rupie	Finomark	sh für £
Parität *	97.50	12.11	375.00	12.11	276.318	20.43	1.6	85.00	27.82	11.45	813.6	1.6	193.23	23.81 d
Febr. 1.	97.50	8.96 ^{1/2}	547.50	8.94 ^{1/2}	216.00	12.42 ^{1/2}	1.6 ^{1/2}	29.60	25.12 ^{1/2}	18.10	677.50	1.6 ^{1/2}	226.12 ^{1/2}	1.3
5.	97.50	8.96 ^{1/2}	547.50	8.94 ^{1/2}	216.00	12.42 ^{1/2}	1.6 ^{1/2}	29.57	25.12 ^{1/2}	19.12 ^{1/2}	672.50	1.6 ^{1/2}	226.12 ^{1/2}	1.3
10.	97.50	8.96 ^{1/2}	547.50	8.95	216.00	12.40 ^{1/2}	1.6 ^{1/2}	29.55 ^{1/2}	25.12 ^{1/2}	18.57 ^{1/2}	677.50	1.6 ^{1/2}	226.12 ^{1/2}	1.3
15.	97.50	8.96 ^{1/2}	547.50	8.94 ^{1/2}	216.00	12.41 ^{1/2}	1.6 ^{1/2}	29.57	25.12 ^{1/2}	19.08 ^{1/2}	677.50	1.6 ^{1/2}	226.12 ^{1/2}	1.3
21.	97.50	8.96 ^{1/2}	547.50	8.94 ^{1/2}	216.00	12.40	1.6 ^{1/2}	29.51 ^{1/2}	25.25	18.45	677.50	1.6 ^{1/2}	226.12 ^{1/2}	1.3
24.	97.50	8.96 ^{1/2}	547.50	8.94 ^{1/2}	216.00	12.39 ^{1/2}	1.6 ^{1/2}	29.55 ^{1/2}	25.25	19.07 ^{1/2}	677.50	1.6 ^{1/2}	226.12 ^{1/2}	1.3
25.	97.50	8.96 ^{1/2}	547.50	8.94 ^{1/2}	216.00	12.39 ^{1/2}	1.6 ^{1/2}	29.55	25.25	19.10	677.50	1.6 ^{1/2}	226.12 ^{1/2}	1.3

	Istanbul	Kobe	Kopen-hagen	Kowno	Lissabon	Madrid	Mailand	Manila	Mexiko	Monte-video	Montreal	New York	Oslo
Währung	Piaster	sh f. Yen	Kronen	Lit.	Eskudo	Peseta	Lire	sh für £	Peso	Peso	Dollar	Dollar	Kronen
Parität *	110.09	24.58 d	18.159	48.66	110.09	25.22	92.46	24.866 d	9.76	51 d	4.86 ^{2/3}	4.86 ^{2/3}	18.159
Febr. 1.	620.00	1.2	22.40	29.50	110.18 ^{3/4}	90.00	95.28 ^{1/2}	2.0 ^{1/32}	18.00	28.00	5.01 ^{5/16}	5.01 ^{7/16}	19.90
5.	620.00	1.2	22.40	29.50	110.18 ^{3/4}	90.00	95.25	2.0 ^{1/64}	18.00	21.00	5.01 ^{3/16}	5.01 ^{5/16}	19.90
10.	620.00	1.2	22.40	29.50	110.18 ^{3/4}	90.00	95.21 ^{1/2}	2.0 ^{1/64}	18.00	22.50	5.01 ^{3/16}	5.01 ^{5/16}	19.90
15.	620.00	1.2	22.40	29.50	110.18 ^{3/4}	90.00	95.25	2.0 ^{1/64}	18.00	21.50	5.02 ^{1/2}	5.02 ^{11/16}	19.90
21.	620.00	1.2	22.40	29.75	110.18 ^{3/4}	90.00	95.31 ^{1/4}	2.0 ^{1/64}	18.00	21.50	5.01 ^{1/16}	5.01 ^{3/16}	19.90
24.	621.00	1.2	22.39 ^{1/2}	29.75	110.18 ^{3/4}	90.00	95.34 ^{3/8}	2.0 ^{1/64}	18.00	21.75	5.01 ^{7/16}	5.01 ^{11/2}	19.90
25.	621.00	1.2	22.40	29.75	110.18 ^{3/4}	90.00	95.37 ^{1/2}	1.11 ^{13/16}	18.00	21.25	5.01 ^{13/16}	5.01 ^{13/16}	19.90

	Paris	Prag	Reval	Riga	Rio de Janeiro	Shanghai	Singa-pore	Sofia	Stockholm	Valparaíso	Warschau	Wien	Zürich
Währung	Francs	Kronen	E. Kr.	Lat	Pence für Milr	sh für chin. \$	sh für £	Lewa	Kronen	Peso	Zloty	Schilling	Francs
Parität *	124.21	164.25 ²⁷	18.159	25.22 ¹⁵	5.899 d	—	2.4	673.659	18.159	40.00	43.38	34.58 ^{1/2}	25.22 ¹⁴
Febr. 1.	152.71 ^{1/2}	142.62 ^{1/2}	18.25	25.25	2.84 ^{3/8}	1.23 ^{1/16}	2.42 ^{1/32}	405.00	19.40	125.00	26.37 ^{1/2}	26.50	21.62 ^{1/2}
5.	152.56 ^{1/4}	142.56 ^{1/4}	18.25	25.25	2.84 ^{3/8}	1.23 ^{1/16}	2.42 ^{1/32}	405.00	19.40	125.00	26.37 ^{1/2}	26.50	21.59 ^{1/2}
10.	152.65 ^{1/2}	142.75	18.25	25.25	2.84 ^{3/8}	1.23 ^{1/16}	2.42 ^{1/32}	405.00	19.40	125.00	26.37 ^{1/2}	26.50	21.00 ^{1/2}
15.	152.50 ^{5/8}	142.87 ^{1/2}	18.25	25.25	2.84 ^{3/8}	1.23 ^{1/16}	2.42 ^{1/32}	405.00	19.40	125.00	26.37 ^{1/2}	26.50	21.60 ^{1/2}
21.	152.56 ^{1/4}	142.56 ^{1/4}	18.25	25.25	2.81 ^{1/4}	1.23 ^{1/16}	2.42 ^{1/32}	405.00	19.40	125.00	26.50	26.50	21.59 ^{1/2}
24.	151.15 ^{5/8}	142.75	18.25	25.25	2.81 ^{1/4}	1.23 ^{1/16}	2.42 ^{1/32}	405.00	19.40	125.00	26.50	26.50	21.59
25.	153.93 ^{3/4}	142.75	18.25	25.25	2.81 ^{1/4}	1.23 ^{1/16}	2.42 ^{1/32}	405.00	19.40	125.00	26.50	26.50	21.59

* Währungseinheiten für 1 £.

Wechselkurse der New-Yorker Börse im Februar

	Währung	Parität	1. 2.	5. 2.	10. 2.	15. 2.	21. 2.	24. 2.	26. 2.
Amsterdam	Dollar für 100 fl.	40.20	55.90	55.89	55.91	56.07	55.95	55.94 ^{1/4}	56.00 ^{1/2}
Athen	" 100 Dr.	1.29 ^{1/2}	92.12	92.00	92.00	92.25	91.87	92.00	92.50
Belgrad	" 100 Din.	1.76	2.55	2.35	2.35	2.35	2.35	2.35	2.35
Berlin	" 100 RM	23.80	40.35	40.35	40.38	40.48	40.45	40.45 ^{1/2}	40.50
Bern	" 100 Frcs.	19.30	23.18 ^{1/2}	28.21 ^{1/2}	23.21	23.27	23.24	23.23 ^{1/2}	23.26
Brüssel	" 100 Belga	13.90	16.94	16.95 ^{1/2}	16.96 ^{1/2}	17.00	16.99 ^{3/4}	16.97 ^{1/2}	16.99 ^{1/4}
Budapest	" 100 Pengö	17.49	19.90	19.90	19.90	19.90	19.90	19.90	19.90
Buenos Aires	Cents " 1 Peso	42.44	31.09	31.08	31.11	31.19	31.12	31.12	31.15
Kopenhagen	Dollar " 100 Kr.	26.80	22.37 ^{1/2}	22.37 ^{1/2}	22.40	22.45	22.40	22.40	22.42 ^{1/2}
London	" 1 £	4.86 ^{2/3}	5.0112	5.0106	5.0150	5.0287	5.0162	5.0162	5.0218
Madrid	" 100 Pes.	19.30	6.10	6.10	6.10	6.10	6.10	6.10	6.10
Oslo	" 100 Kr.	26.80	25.17 ^{1/2}	25.17 ^{1/2}	25.20	25.27 ^{1/2}	25.20	25.20	25.25
Paris	" 100 Frcs.	3.91 ^{3/4}	3.28 ^{1/2}	3.28 ^{1/2}	3.28 ^{1/2}	3.29	3.28 ^{5/8}	3.25 ^{5/16}	3.26 ^{3/4}
Prag	" 100 Kč.	—	3.51 ^{3/4}	3.51 ^{3/8}	3.51 ^{1/2}	3.52 ^{1/8}	3.51 ^{5/8}	3.51 ^{1/2}	3.51 ^{1/2}
Rio de Janeiro	Cents " 1 Milreis	11.96	5.95	5.95	5.95	5.95	5.95	5.90	5.90
Rom	Dollar " 100 Lire	5.26	5.26 ^{1/4}						
Stockholm	" 100 Kr.	26.80	25.82 ^{1/2}	25.82 ^{1/2}	25.85	25.92 ^{1/2}	25.85	25.85	25.87 ^{1/4}
Wien	" 100 Schilling	14.07	18.95	18.95	18.95	19.00	18.98	18.95	18.95

Commerz- und Privat-Bank

Aktiengesellschaft • Gegründet 1870

Berlin • Hamburg

Zentralverwaltung: Berlin W 8, Behrenstraße 46-48

E I G E N E G E S C H Ä F T S S T E L L E N :

Aachen	Dortmund	Großbröhrsdorf (Sa.)	Lauban (Schles.)	Osnabrück	Steinach (Thür. Wald)
Altena (Westf.)	Dresden	Guben	Lauscha (Thür. Wald)	Osterburg	Standal
Altenburg (Thür.)	Duisburg	Gummersbach	Leipzig	Osterode (Harz)	Stettin
Altona (Elbe)	Düsseldorf	Güstrow (Mecklbg.)	Lengenfeld (Vogtl.)	Osterwleck (Harz)	Stolberg (Rhld.)
Altona-Blankenese	Eberswalde	Hagen (Westf.)	Lennep	Paderborn	Stuttgart
Annaberg (Erzgeb.)	Egeln (Bez. Magdeburg)	Halberstadt	(Römscheid-Lennep)	Peine	Suhl
Apolda	Ehrenfriedersdorf (Sa.)	Halle (Saale)	Limbach (Sachs.)	Perleberg	Torgau
Artern	Eibenstock (Erzgeb.)	Hamburg	Löbau (Sachs.)	Plauen (Vogtl.)	Uelzen (Bez. Hannover)
Aue (Sachsen)	Eickel (Wanne-Eickel)	Hamm (Westf.)	Lübeck	Plettenberg	Velbert
Auerbach (Vogtl.)	Eisenach	Hanau	Luckenwalde	Pößneck (Thür.)	Viersen
Augsburg	Eisenberg (Thür.)	Hannover	Lüdenscheid	Potsdam	Waltershausen (Thür.)
Baden-Baden	Eisleben	Hann.-Münden	Magdeburg	Pulsnitz (Sachs.)	Wandsbek
Bad Kreuznach	Elmshorn	Harburg (Harburg-Wilhelmsburg)	Mainz	Quedlinburg	Wanne (Wanne-Eickel)
Barmen (s. Wuppertal)	Eisterberg (Vogtl.)	Haspe (Hagen-Haspe)	Mannheim	Rathenow	Warburg (Westf.)
Bautzen	Emden	Heldenau (Sachsen)	Marburg (Lahn)	Recklinghausen	Wattenscheld
Berlin	Erfurt	Heimstätt	Meerane (Sachs.)	Regensburg	Weida
Beuthen (O.-S.)	Eschwege	Herford	Melissen	Reichenbach (Vogtl.)	Weimar
Bielefeld	Essen (Ruhr)	Hersfeld	Mersburg	Remscheid	Waißenfels (Saale)
Bitterfeld	Falkenstein (Vogtl.)	Hilden	Mittweida	Rheine (Westf.)	Werdau (Sachs.)
Blankenese	Finsterwalde (N.-L.)	Hildesheim	Mühlihausen (Thür.)	Rheydt	Werdohl
Bocholt	Forst (Lausitz)	Höchstädt	Mülheim (Ruhr)	Rodevwisch (Vogtl.)	Wermelskirchen
Bochum	Frankenberg (Sachs.)	(Frankfurt-Höchstädt)	München	Rostock	Wernigerode a. Harz
Bonn	Frankfurt (Main)	Hohenlimburg	M. Gladbach	Rudolstadt	Wesermünde
Brandenburg (Havel)	Freiberg (Sachs.)	Hohenstein-Ernstthal	Münster (Westf.)	Seafeld (Saale)	Wetzlar
Braunschweig	Friedberg (Hessen)	Holzminden	Nauburg (Saale)	Salzwedel	Wiesbaden
Bremen	Fulda	Ilmenau (Thür.)	Neugersdorf (Sachs.)	Sangerhausen	Wismar (Mecklbg.)
Breslau	Fürth (Bayern)	Ilseburg	Neuhaldensleben	Schmalkalden	Witten (Ruhr)
Buchholz (Sa.)	Gardelegen	Iserlohn	Neu Isenburg (Hessen)	Schneeberg	Wittenberg (Bez. Halle)
Buer (Westf.)	Gelsenkirchen	Jena (Thür.)	Neumünster (Holstein)	(Schneeberg-Neustadt)	Wittenberge
(Gelsenkirchen-Buer)	Genthin	Kempen (Sachs.)	Nordenham	(Schönebeck (Elbe))	(Bez. Potadam)
Burg (Bez. Magdeburg)	Gera	Kassel	(Oldenburg)	Schönheide (Erzgeb.)	Wolmirstadt
Burgstädt (Sachs.)	Gevelsberg	Kiel	Nordhausen	Schöningen	(Bez. Magdeburg)
Buttstädt	Gießen	Kieve	Nürnberg	Schwalm	Worms
Calbe (Saale)	Glauchau	Köln	Oberhausen (Rhld.)	Schwerin (Mecklbg.)	Wuppertal-Barmen
Celle	Görlitz	Königsberg (Pr.)	Oebisfelde	Sebnitz (Sachsen)	Wurzen
Chemnitz	Goslar	Köthen (Anhalt)	Offenbach (Main)	Siegen	Zeitz
Coburg	Gotha	Krefeld	Ohligs	Sollingen	Zella-Mehlis (Thür.)
Cottbus	Göttingen	Kreuznach	(Solingen-Ohligs)	Sonneberg (Thür.)	Zerbst (Anhalt)
Crimmitschau	Gräfenhain (Thür.)	Landsberg (Warthe)	Oldenburg (Oldenburg)	Spremberg (Lausitz)	Zeulenroda
Cuxhaven	Grelz	Langensalza	Ochersleben (Bode)	Stadtoldendorf	Zittau
Dessau	Greußen (Thür.)				Zwickau (Sachs.)

In den Großstädten vermittelten außerdem 125 Depositenkassen den Verkehr mit der Kundschaft

TELEGRAMM - ADRESSE: H A N S E A T I C

VERTRETUNG IN FREIE STADT DANZIG: Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Filiale Danzig, Langer Markt 14 • **VERTRETUNG IN AMERIKA:** Enno W. Ercklentz, 50 Broadway, New York City • **KOMMANDITEN:** von der Heydt-Kersten & Söhne, Wuppertal-Elberfeld mit Depositenkasse in Wuppertal-Vohwinkel